# D. Philipp Jacob Speners Fest-Lectionen

in

Catechetischen Tabellen

verfasset

und

zum Gebrauch

der Lehrer und Zuhörer

herausgegeben.

---

Im Jahr Christi 1746.

---

SALFELD,

Gedruckt bey Johann Christ. Otto Wiedemannen,

Fürstl. Sächs. Hof-Buchdrucker.

# Vorrede.

Diese Fest-Lectionen, des in GOTT ruhenden Herrn D. Philipp Jacob Speners, sind sonst ein Anhang seiner Catechetischen Tabellen, welche anfangs in lateinischer, nachmals aber, durch den rühmlichen Fleiß, seines Amtsfolgers, Herrn D. Pritii, in teutscher Sprache herausgekommen sind. Es sind aber beyde, die Catechetischen nemlich so wol, als die Fest-Lectionen, eben dadurch brauchbarer worden, daß man sie in unsre

Muttersprache übersezt hat. Denn, da die lateinische Ausgabe nur von denen konte gebraucht werden, die dieser Sprache kundig waren; so hatten nun auch viele andere, die das Latein nicht verstehen, einen Segen von dieser so gründ- als erbaulichen Arbeit zu holen. Nur war zu bedauren, daß, da das gantze Werk sich anzuschaffen, eben nicht iedermanns Sache war, und man nicht wenigstens diesen Antheil der Fest-Tabellen in mehreren Händen sehen sollte.

Der Ausgeber ist demnach, mit GOtt, schlüßig worden, solche besonders, und (vermöge der Pränumeration) um einen gantz geringen Preis, an das Licht zu stellen; und das, unter der Hofnung, mehr, als einerley Lesern damit zu dienen.

Ueberhaupt steht es einem ieden Christen zu, daß er, wie zu allen, also auch vor andern um die Festzeiten, die

die Wohlthaten in reifere Ueberlegung ziehe, deren Gedächtnis zu erneuern, iedesmal diese heiligen Tage gefeyert werden. Worzu denn gar viel beyträgt, wenn man alles, in einem kurtz und doch hinlänglichem Begriff, mit einemmal übersehen kan. Daß aber solches, vermittelst unserer gegenwärtigen Tabellen, auf das füglichste geschehen könne, wird Kennern dieser Arbeit, ohne weiteres Erinnern, bald in die Augen leuchten.

Insonderheit werden sie ihren unzweifentlichen Nutzen bey Lehrern in Kirchen und Schulen haben. Was die Ersten anlangt, so haben sie hiemit einmal, für sich selbst, ein Memorial, da sie, in kurtzer Zeit und mit geringer Mühe, übersehen können, was sie bey iedem Fest zu meditiren und vorzutragen haben, welches einem eben nicht allemal so beyfällt. Hiernächst aber, und in Absicht auf ihre

Zuhörer, krigen diese etwas in die Hände, wornach man sie catechisiren kan, und wornach sich dieselben in ihrer Vorbereitung nicht weniger, als in der Wiederholung zu Haus, richten können. Haben sie Gelegenheit ihre Catechismus-Schüler, in der Woche vor den Festtagen, erstlich in dem Hause, nach den Tabellen, zu präpariren; so wird hernach das öffentliche Examen für die Schüler desto leichter, und für die Gemeinde so viel erwecklicher seyn. Daß nun aber auch der letztere Nutze den Lehrern in den Schulen, bey öffentlichen und Privat-Informationen, zu statten komme, ist aus dem bisherigen leicht zu ersehen, und nur zu wünschen, daß diejenige, denen vor andern die Weide der Lämmer anbefohlen ist, sich darinnen treu und munter erfinden lassen; sonderlich daß die in den teutschen Schulen, in Städten und

auf dem Lande, den Predigern, fein redlich und unter göttlicher Weisheit, in die Hände arbeiten mögen.

Es ist vielleicht, bey so gestallten Sachen, überflüßig, einem Einwurff zu begegnen, den man bey diesem Vorhaben machen kan. Allein, da nicht alle, entweder einerley Einsichten, oder gleiche Neigungen haben; so möchte es ie zwar wol ohne Grund, iedoch auch nicht ohne allen Schein geschehen, wenn einige besorgten, ob nicht unsere Tabellen etwa zn schwer wären. Wir antworten aber erstlich: Geübten und solchen, die in den göttlichen Wahrheiten nicht gantz fremde sind, zumal aber denen, die sich die Spenerischen Schriften bekannt gemacht haben, können sie wol nicht zu schwer seyn. Fürs andere ists ia sonst eine ausgemachte Sache, daß Dinge, die uns anfangs wie Berge vorkommen, nach öfterer

Wie-

Wiederholung und Betrachtung, zu Hügeln werden. Endlich aber ist es ie freylich an dem, daß man den gantzen Vortrag der darinn enthaltenen Wahrheiten, leichter und eher fassen könne, wenn man einen geschickt und treuen Lehrer zum Anführer hat; wie denn alles, was catechetisch heist, ordentlicher Weise schon voraus setzet, daß Lehrer und Schüler mit einander arbeiten; anderer gestalt es den Namen einer Catechisation, oder mündlichen Unterrichts, nicht tragen könnte.

Aber genug von diesem. Der HERR, in dessen Namen man diese Blätter dem Druck übergeben hat, lasse sie an vielen Seelen gesegnet seyn, und erbaue sein Reich, durch eine immer grösser und herrlichere Erkenntnis der Wahrheit, zur Gottseligkeit, um JEsu willen!

I. Von

I.

# Von dem Advent, oder der Zukunft Christi.

## Vorbericht.

Das Wort Advent ist ein lateinischer Name, und heist so viel als eine Zukunft. Die Zukunft Christi aber ist dreyerley, die Zukunft

1) In das Fleisch, das ist nichts anders, als seine Menschwerdung.
2) Zu dem Gericht, am jüngsten Tage; diese wird seyn
   a) den Frommen erfreulich,
   b) den Bösen erschrecklich.
3) In die Herzen der Menschen, welche die geistliche Zukunft heist. Von ieder handeln wir insonderheit.

# Abhandlung.

# Von der Zukunft Christi ins Fleisch.

Zu Erst reden wir von der Zukunft Christi ins Fleisch. Da wird bemerket:

I. Der HErr, der in das Fleisch gekommen ist. Es ist dieses der wahre GOTT, der, in dem alten Testament, Jehovah genennet wird. Es. 40, 3. Ps. 24, 8. 10. Mal. 3, 1. Und zwar ist es die andre Person in dem göttlichen Wesen. Denn es ist der GOtt, der einen GOTT hat, dessen Willen er thue, Ps. 40, 8. 9. Der da kommt in dem Namen des HErrn, Ps 118, 25. Matth. 21, 9. Es ist der Engel des Bundes, welcher der HErr ist, der da kommt zu seinem Tempel, welcher Tempel alleine GOtt zuständig und eigen ist, weil Er in demselben verehret und bedienet wurde. Derowegen ist es GOtt; aber GOtt, der von GOtt ist gesendet worden, einen neuen Bund mit dem Menschen zu machen. Haben demnach die Gläubigen, in dem alten Testament, erkennet, daß in GOtt mehr Personen seyn, als Eine, und daß der Meßias werde GOTT seyn. Ap. Gesch. 15, 11.

II. Das Ziel (Zweck) oder worzu Christus gekommen sey? Hier haben wir zweyerley Redens-Arten wohl zu merken.

A. Er ist kommen in das Fleisch; das ist, daß Er wahrer Mensch würde, wovon, in der

Weyh-

Weyhnachts-Lection, wird gehandelt werden.

B. Er ist gekommen in dem Fleisch, und zwar zu allerhand Verrichtungen. Da ist Er gekommen 1) das Werk der Erlösung zu verrichten, 1. Tim. 1, 15. 2) Zu seinem Tempel, Mal. 3, 1. 2. 3) Zu seinem Volk, Es. 40, 1-3. 4) Auch zu den Heiden, Hag. 2, 8. 5) Zu der Stadt Jerusalem, daß Er sich zu seinem Leiden einstellte. Matth. 21, 9. 10.

III. Die Frucht und Nutzen dieser Zukunft. Wir können ihrer fünfe nach einander erzehlen.

A. Es ist damit das Verlangen der lieben Alten erfüllet worden, indem sich das längst und so oft verheissene Gut eingestellet, Mal. 3, 2. Luc. 10, 24. Joh. 8, 56.

B. Die Sünde ist damit zugesiegelt, und die Missethat versöhnet und abgethan worden, Dan. 9, 24. und das ist geschehen, durch die Genugthuung, so Christus in dem Fleische geleistet hat.

C. Es ist eine ewige Gerechtigkeit erworben worden, Dan. 9, 24. Das ist eine Evangelische Gerechtigkeit; nachdem die Schwachheit unsers Fleisches bey uns die Ursache ist, daß wir, aus dem Gesetz, unmöglich eine Gerechtigkeit her haben können, Röm. 8, 3. 4.

D. Das Evangelium wurde hierauf in der Welt geprediget, dadurch uns seine Wohlthaten angetragen und überreichet werden, Es. 40, 1-3. Dieses Amt hat Christus, in den Tagen seines

Fleisches, selbst verwaltet, und nun verwaltet Ers, durch seine Botschaffter, 2. Cor. 5, 19. 20.

E. Es ist uns eine vollkommene Seligkeit erworben worden; und es werden von Christo die Seinigen in der That selig gemacht. 1. Tim. 1, 15.

IV. Unsre Schuldigkeit, oder, wie wir uns, bey dieser Zukunft, zu verhalten haben? Wir wollen dreyerley anführen. Nemlich, wir sollen

A. Dem HErrn Christo den Weg bereiten. Und dieses geschieht, wenn durch die Busse alle Verhinderungen bey Seite geschaffet werden. Es. 40, 1-5. Hier geht das Amt Johannis, des Täufers, oder die Predigt von der Busse, Matth. 3, 11. vor dem Amte Christi her, so in der Predigt des Evangelii bestunde, Matth. 11, 10. Joh. 1, 23.

B. Den HErrn Christum, wenn Er ankommt, aufnehmen. Ps. 24, 7-10. Wenn wir den HErrn Christum, indem Er in Gnaden zu uns kommt, nicht annehmen wollen; so hilft uns seine Ankunft in das Fleisch nichts. Inzwischen geschicht diese Annehmung durch den Glauben.

C. Uns freuen, und die Früchte des Glaubens mit Danksagung bringen, Ps. 118, 24. 25. 26. Die vornehmste Danksagung besteht darinnen, wenn wir denjenigen in uns geschäftig seyn lassen, welcher zu dem Ende gekommen ist, daß Er uns von dem Sünden-Elend erlöse. Der ist der undankbareste Mensch gegen seinen Heiland, der sich durch denselben von der Sünde nicht

nicht will befreyen lassen; sondern ihr zu dienen fortfähret, und also die Frucht so vieler Arbeit an sich verderben, und zu nichte werden lässt.

# II.

# Von der Zukunft Christi zum Gerichte, wie sie den Frommen und Gläubigen erfreulich ist.

DIe andre Zukunft Christi geschieht zum Gerichte. Und zwar wird dieselbe den Frommen und Gläubigen höchst-tröstlich und erfreulich seyn; und dieses in Ansehung

I. Der vorhergehenden Zeichen. Zwar ist es an dem, daß das Fleisch, auch bey den Gläubigen, wegen natürlicher Schwachheit, mit Schrecken werde eingenommen werden, wenn die gantze Welt nunmehr in dem Begriff ist, einzufallen, und die Zeichen erscheinen, welche der HErr Christus, Luc. 21, 25. erzehlt. Dennoch aber, wenn sich dieselbe wieder werden erholet und einen Muth gefasset haben; so werden sie aus dieser Anzeigung abnehmen, es sey nunmehr der Tag vorhanden, welchen sie, mit so vielen Seufzen, zu sehen gewünschet haben, Röm. 8, 23. Der Tag, an welchem alle Creatur frey werden wird, von dem Dienst des vergänglichen Wesens, dazu dieses, so zu reden, die Geburts-Schmertzen sind. Daher werden zu derselbigen Zeit sich die Gläubigen erinnern, was unser Heiland von

den Zeichen des jüngsten Tages zuvor gesaget; und der heilige Geist wird so dann kräftiger zeugen von der göttlichen Gnade, ie schrecklicher dasjenige seyn wird was sich von aussen zuträgt, oder ietzt einbrechen will. Daher werden sie auch aufstehen, und ihre Häupter empor heben, Luc. 21, 28.

II. **Des majestätischen Richters, oder der Majestät dessen, der da kommt.** Es komt der, der ihr gnädiger GOTT ist, und der sie, mit seinem himmlischen Vater wieder ausgesöhnet hat; ihr Bruder, ihr Goel, und Blutsfreund, ihr Bräutigam. Es kommt derjenige, den sie nicht gesehen, und doch lieb gehabt, 1. Petr. 1, 8. derienige, dessen Freundlichkeit, Süßigkeit und Lieblichkeit sie offt geschmecket; und endlich derienige, dessen Wolthaten sie so offt genossen haben. Es kan aber die Maiestät und Herrlichkeit eines Bruders und Freundes, nicht anders, als seinen Brüdern und Freunden erfreulich seyn. Der Richter hat schon längst seine eigene Gerechtigkeit ihnen zu eigen gegeben und geschenket; also kan er nun, in dem Gerichte, seine eigene Gerechtigkeit, die Er ihnen geschenket hat, nicht verwerfen. Dahero, ie grösser seine Majestät und Herrlichkeit seyn wird, wenn Er ankommt Luc. 21, 27; ie grösser wird auch ihre Seligkeit seyn. Aber ie grösser wird auch die Schande und Verwirrung ihrer Feinde seyn, welche sie und ihren Herrn vor diesem verachtet und verspottet haben.

III. **Der Leiber der auferstandenen Heiligen, wie**

auch

auch derjenigen, welche am jüngsten Tage werden lebendig angetroffen werden. Den es werden dieselben alsobald an ihren Leibern, eine andere Art bemerken, und eine grosse Herrlichkeit sehen können, Phil. 3, 21. 1. Cor. 15, 43. 44. Matth. 13, 43. welches so bald ein offenbares Zeugniß seyn wird, daß ihre völlige Seligkeit nun angehen werde.

IV. Der Regel und Richtschnur, nach welcher das Gerichte über sie wird gehalten werden. Es werden die Gläubigen gerichtet werden, nicht nach dem Gesetz, von welchen sie durch Christum sind erlöset worden, daß sie nun unter demselben nicht sind, Röm. 6, 14. 15. Gal. 3, 13. c. 5, 18; sondern nach dem Evangelio, und also in lauter Gnaden, daß man von ihnen nicht mehr eine eigene vollkommene Gerechtigkeit fordern wird; sondern es wird die vollkommene Gerechtigkeit ihres Heilandes, die ihnen geschenket worden, und welche sie sich durch den Glauben zugeeignet, angenommen werden. Daher wird gesagt: Sie kämen nicht ins Gericht, und würden nicht gerichtet, nemlich nach dem Gesez, Joh. 3, 17. 18. c. 5, 24. Ihre Sünden sind, durch das Blut JEsu, abgewaschen, und ausgelöschet, 1. Joh. 1, 7. und daher werden auch solche ihre Sünden, in diesem allgemeinen Gerichte nicht einmal öffentlich zu ihrer Schande kund gemachet und vorgestellet werden; und dieses zwar aus folgenden fünf Ursachen.

A. Erstlich hat GOtt verheissen, er wolle der

Sünden, die Er vergeben habe, nimmermehr gedenken. Ezech. 18, 22. Es. 38, 17.

B. Was GOtt durch seine Diener auf Erden hat lösen lassen, das soll auch im Himmel los seyn, Matth. 16, 19.

C. Die Seelen der Gläubigen sind schon vorhin, in einem absonderlichen Gerichte von GOtt los gesprochen worden.

D. Bringet solches der Tauf-Bund mit sich, daß GOTT an uns nicht mehr auf das sehe, was unser ist, sondern auf das, was Christi ist; und endlich

E. Sehen wir, aus Matth. 25, 34. 36. daß CHristus den Gerechten nicht ihre Sünde vorrücken, sondern vielmehr rühmen werde, was sie Gutes gethan, da sie doch ihr Leben nicht ohne Sünde geführet hatten.

V. Des Ausspruchs und Endurtheils, welches sie empfangen werden. Dieses wissen sie schon gewiß zuvor, weil ihre Seelen allbereit eine Zeitlang der himmlischen Herrlichkeit genossen haben. Und über das lehret sie auch ihr nunmehr verklärter und verherrlichter Leib, zugleich mit dem Zeugnisse des heiligen Geistes, Röm. 8, 16. 23. eben dergleichen. So werden sie denn hören, wie ihr Urtheil, davon sie dergestalt vorher schon Wissenschafft haben, öffentlich wird kund gemacht werden. In diesem Urtheilspruch wird den Frommen und Auserwehlten die gröste Ehre angethan werden, indem darinnen der

HErr

HErr Christus ihre gute Werke heraus streichen Matth. 25, 34. und ihnen, als den Gesegneten seines Vaters, Eph. 1, 3. das ewige Reich zusprechen wird. Bald hierauf wird er sie zu sich nehmen, die bösen Engel und die Gottlosen mit zu verdammen, 1. Cor. 6, 2. 3. Matth. 19, 28. Und hier werden sie mit ihrem Beyfall die Gerechtigkeit des allgemeinen Richters erheben und preisen: und dieses zwar also, daß sie gegen die, welche aus ihren Anverwandten und Befreundten sind, oder sonst mit andern, die zu der Verdammniß verwiesen werden, kein Mitleiden und Erbarmniß haben. Bald hierauf wird ihr Endurtheil an ihnen vollzogen, und sie in die ewige Herrlichkeit eingeführet werden. So werden sie demnach von allen Feinden, dem Teufel, dem Tode, der Welt, der Sünde, und aller Straffe der Sünde, vollkommen befreyet und erlöset seyn; wie daher auch dieser Tag ein Tag der Erlösung genennet wird, Luc. 21, 28. und Christus wird alsdenn ihnen vollkommen zur Erlösung werden, 1. Cor. 1, 30.

## III.

## Von der Zukunft Christi zum Gerichte, wie sie den Gottlosen und Ungläubigen erschröcklich ist.

So höchst tröstlich und erfreulich die andere Zukunft des HErrn Christi zum Gericht,

den Frommen und Gläubigen seyn wird: so erschrecklich wird sie hingegen seyn den Gottlosen, und auch den bösen Engeln; als welche von dem, was wir gleich iezund, in Ansehung der Gottlosen, anführen werden, auch etwas betreffen wird.

Es wird nemlich diese Ankunft des HERRN Christi, zum Gerichte, ihnen gleicher gestalt, wegen dieser fünf Ursachen, erschrecklich seyn; als,

I. **Wegen der Zeichen, die vor solcher Zukunft vorhergehen werden.** Es werden diese Zeichen von Natur und an sich selbst so beschaffen seyn, daß sie den Menschen ein Schrecken einjagen; und das Gewissen, bey den Gottlosen, welches bisher bey ihnen gemeiniglich geschlaffen hatte, aufwecken und rege machen werden; obgleich dieselbigen schon vor diesem eine Empfindlichkeit von diesem Gerichte gehabt haben, Röm. 2, 15. 16. Diese Zeichen werden ihnen zu erkennen geben, es komme nunmehr der Richter und der Tag, von welchem sie nichts geglaubet, und auf welchen sie sich nicht bereit gemacht haben. Daher wird die Bekehrung der Gottlosen, in solcher Angst und Schrecken, wol nicht unmöglich, doch unbeschreiblich schwer seyn. Im übrigen wird man an diesen Zeichen dasjenige erkennen, was bald auf diese Zeichen erfolgen wird, wenn GOTT der HErr, 2. B. Mos. 19, 18. 19. 20. c. 20, 19. das Gesetz mit Donnern und Blitzen gab: so entstund ein solches Schrecken bey dem Volke, daß sie mit GOtt nicht weiter reden wolten. Um wieviel grösser wird der Schrecken seyn, wenn nunmehr

mehr GOtt den Fluch des Gesetzes an den Gottlosen ausführen und vollstrecken wird, und die Zeichen davon offenbahrlich vorhanden sind?

II. **Wegen der Majestät des ankommenden Richters.** Sie wissen, es komme GOtt an; der beleidigte und erzürnte GOtt; ein GOtt, mächtig zu straffen; und ein GOtt, der ein verzehrend Feuer ist, 5. B. Mos. 4, 24. Sie wissen, es komme Christus an, zwar ein Mittler; aber der Mittler, den sie verworfen, indem sie sein Verdienst mit Füssen getretten. Und darum ist nunmehr für sie kein Opfer mehr vorhanden, Ebr. 10, 26. 27. Wenn sie ferner bey sich bedenken, was sie für Wohlthaten von Ihm empfangen haben; so wird dieses Angedenken, wegen ihrer dagegen erwiesenen Undankbarkeit, ihre Furcht um so viel mehr vergrössern. Ueber das wird die Majestät und Herrlichkeit des erscheinenden Richters, dessen Niedrigkeit und schlechten Zustand sie vorhin verachtet hatten, sie um so vielmehr in grosses Schrecken setzen, weil sie nunmehr den gegenwärtig vor sich sehen, der sich herzu machet, seine Rache an ihnen auszuüben. Und da werden sie sehen, in welchen sie gestochen haben, Off. 1, 7.

III. **Wegen der Beschaffenheit ihrer auferweckten und nunmehr verwandelten Leiber.** Sie werden zwar geistliche Leiber haben; aber zu ihrer Straffe, daß sie die ewige Pein ausstehen können. So werden auch über das ihre Leiber, an statt der Herrlichkeit der Auserwehlten, mit lauter Schande angethan seyn.

IV. We-

IV. Wegen der Regul und Richtschnur, nach welcher das Gerichte wird gehalten werden. Sie werden, nach ihren eigenen Thaten, und dergestalt nach dem Gesetz gerichtet werden; denn sie sind annoch dem Gesetze, und also dem Fluch unterworfen, Joh. 3, 36. der Zorn GOttes, welchen die Menschen, mit ihren Sünden, verdienen, und welcher ihnen in dem Gesez angedräuet wird, bleibet auf allen denjenigen liegen, von welchen er, durch den Glauben an Christum, und durch die Vergebung der Sünde, nicht ist abgewendet worden. Daher sind bey den Gottlosen keine läßige und Schwachheits-Sünden; sondern alle ihre Sünden werden vor GOtt für Bosheits-Sünden gehalten. Der Unglaube, welcher, wegen der verworfenen und verachteten Gnadenmittel, noch zu den andern Sünden hinzugekommen ist, machet die Schwere ihrer Sünden um so viel grösser. Es werden alle ihre Sünden, vor der ganzen Welt, zu ihrer Schande und Schmach, geoffenbahret werden, Offenb. 20, 12. Matth. 12, 36. 1. Cor. 4, 5. 2. Cor. 5, 10. Röm. 2, 16. denn, es werden auch die Sünden, welche ihnen einmal wären vergeben worden, wieder vor das göttliche Gerichte gezogen werden, nachdem sie die Wohlthat von der Vergebung ihrer Sünden selbst zu nichte gemacht haben, Matth. 18, 27. 32. 34.

V. Des Ausspruchs und Endurtheils, so über sie wird gefället werden. Diejenigen, deren Seelen schon vorhin, nach ihrem Tode, in einem

nem absonderlichen Gerichte, waren verdammet worden; und die bisdaher den Anfang ihrer Qual schon empfunden hatten, Luc. 16, 23. die werden nun öffentlich ihr Endurtheil vor der ganzen Welt anhören müssen. Sie werden von den Frommen und Gläubigen selbst, welche sie vorhin spöttlich und verächtlich genug gehalten haben, verdammet werden; wie denn in dem B. der Weish. 5, 1-9. weitläuftig dieses, und zugleich ihre Klage und Jammergeschrey, und dabey ihre späte, aber vergebliche Busse beschrieben wird. Und so denn werden sie, zu Vermehrung ihrer Schmerzen, die Gerechten in der größten Herrlichkeit erblicken. Im übrigen wird das über sie gefällete Endurtheil alsobald an ihnen vollstrecket werden; alldieweil keine Gewalt einem allmächtigen Richter widerstehen, noch die Vollziehung seines Urtheils verhindern kan; ingleichen auch seine Wahrheit solches Urtheil nicht widerruffen wird. Matth. 25, 46.

## IV.

# Von der geistlichen Zukunft Christi in die Herzen der Gläubigen.

Bey der geistlichen Zukunft Christi, in die Herzen der Gläubigen, kommen diese sechs Fragen zu erörtern vor:

I. Wer derjenige seye, der in die Herzen der Men-

Menschen kommt? Das ist Christus, GOtt und Mensch, und zwar nach seinen beiden Naturen; wie denn Eph. 1, 22. 23. derjenigen Natur Meldung geschicht, nach welcher Er ein Haupt seiner Kirche ist, und also einerley Natur mit ihr hat. Wiederum wird, Offenb. 3, 20-22. derienigen Natur Meldung gethan, nach welcher Er überwunden, und sich zur Rechten des Vaters gesezet hat, das ist, der menschlichen allein. Bey Joh. 14, 23. wird auf dieienige Natur gesehen, nach welcher Er mit dem Vater eines Wesens ist. Es ist aber zu merken, daß Christus mit dem Vater und dem heiligen Geiste, als der sein Geist ist, zugleich zu uns komme, Joh. 14, 23. 26.

II. Wer diejenigen seyn, zu welchen Christus kommt? Und hier fällt zweyerley zu untersuchen vor;

A. Was dieses für Personen seyen? Was nun diese anlangt, so hat zwar GOtt diese Wohlthat für alle Menschen bestimmt; aber unter einer gewissen Ordnung. Daher haben sich derselben in dem Ausgang, oder würklich und in der That, nicht alle zu erfreuen, Es. 65, 2. Röm. 10, 21. Etliche verwerfen auch so gar das äusserliche Wort; andre aber hören es zwar; aber sie verhindern seine innerliche Krafft in sich. So klopfft Er zwar bey allen an die Thür; aber nicht alle machen Ihm auf, Joh. 1, 9-12. Es kommt der HErr Christus zu denienigen, welche sich zu erst bekehren, und welche sich anfangs zur Busse leiten,

leiten, und den Glauben in sich wirken lassen; aber hierauf erneuert Er täglich diese seine Ankunft bey denjenigen, welche schon in dem Glauben stehen; gleichwie das Licht und die Strahlen der Sonne ein stets währender Ausfluß der Sonne sind und solchergestalt, durch sie, die Sonne bey uns ist, und alle Augenblicke, gleichsam von neuem, zu uns kommt, absonderlich, wenn die Wolken ihren Zufluß eine Zeitlang aufgehalten hatten.

B. Was Er für einen Siz bey diesen Personen nehme? Es ist solches vornehmlich die Seele; iedoch ist nicht ausgeschlossen der Leib, Eph. 3, 17. 1. Cor. 3, 16. 17. c. 6, 19. 20.

III. **Durch was für Mittel der HERR Christus zu den Gläubigen komme?** Diese sind das Wort und die Sacramente. Die Taufe, Gal. 3, 27. und das heilige Abendmahl, in welchem wir den Leib und das Blut Christi empfahen. Es könnte zwar Christus, auch ohne diese Mittel zu uns kommen: aber er will solches nicht thun; und dergestalt hat er uns an dieselben verbunden. Es haben aber diese Mittel in sich ihre Krafft und Tugend von dem heiligen Geiste; nicht aber empfangen sie solche von uns, oder unserm Glauben: iedoch müssen wir dieselbe allhier also ansehen, wie sie recht gebrauchet und angewendet werden. Das Wort GOttes wird recht gebrauchet, wenn es gehöret, und durch fernere Betrachtung erwogen wird. Ingleichen, wenn man dabey auf

die

die Bewegungen des H. Geistes Achtung giebt und denselben Gehorsam leistet. Der rechte Gebrauch der Sacramenten bestehet darinn, wenn man sich darzu gebührend geschickt machet, und ihre Würkung, zu Anzündung und Stärkung des Glaubens (welcher auf unserer Seite das Mittel ist, mit welchem wir die Gnade GOttes, ia Christum selbst, annehmen) nicht selber verhindert.

IV. **Auf was für Art und Weise Christus zu den Gläubigen komme.** Und also haben wir nunmehr die Art solcher Zukunft an sich selbst zu betrachten. Es ist aber dieses

A. Eine wesentliche Zukunft. Christus kommt selbst, nicht allein seine Gaben und sein Geist. Das will der Nachdruck der Sprüche in der heiligen Schrifft; und darum singen wir auch: Er ist mit uns wol auf dem Plan, mit seinem Geist und Gaben. Also sind es die Gaben nicht alleine.

B. Eine sonderbare Zukunft. Christus kommt nicht auf die gemeine Weise zu den Gläubigen, wie GOtt bey allen Creaturen gegenwärtig ist, Jer. 23, 24. Apg. 17, 28. sondern er komt auf eine sonderbare gnädige Weise, so nicht in der blossen Einbildung bestehet, sondern etwas warhaftiges ist, dadurch das Herz überzeuget wird, und die sich an ihren Früchten offenbahret und zu erkennen gibt, 2. Cor. 13, 3. 5.

C. Eine geheime Zukunft. Die Welt kan dieselbe nicht erkennen, darum verachtet sie solches alles,

alles, 1. Joh. 3, 1. die Gläubigen selbst werden nicht alles gewar, wie es mit ihnen in solcher Zukunft hergehe. Joh. 3, 8.

D. Eine oft wiederholte Ankunft. Christus kommt zu denjenigen, die ihn vertrieben haben, wenn sie Busse thun. Er kommt auch täglich von neuen zu den Gläubigen, und verbindet sich noch genauer mit denjenigen, bey welchen Er schon seine Wohnung hat.

E. Eine Zukunft, der man widerstehen kan. Dieser allerheiligste Gast kan, durch unsre Kräfte, nicht herzugezogen werden: aber, wenn er kömmt, so können wir wol Ihn nicht annehmen, oder, wir können Ihn auch wol von uns stossen, Joh. 1, 11.

V. **Zu was Ende Christus zu den Gläubigen komme?** Der Endzweck ist die Einwohnung, und die allergenaueste Vereinigung, welche zwischen Christo und einem Gläubigen vorgeht, und zwar geschieht solche Vereinigung also, daß Christus, nach seiner Person, und dergestalt nach seinem Wesen, sich mit der Seele und dem Leib eines Gläubigen dermassen vereiniget, daß Er denselben gantz durchdringet, und mit sich und seiner Kraft erfüllet; welche Vereinigung, in der Schrift, durch unterschiedliche Bilder beschrieben und deutlich gemacht wird. Denn es wird dieselbe vorgestellt, unter dem Bild einer Einwohnung, Joh. 14, 23. Eph. 3, 17; des Ehestandes, Eph. 5, 29. 31. 32. 1. Cor. 6, 16. 17; des Hauptes und der Glieder, Eph. 1, 22. 23. c. 4, 15-17. c. 5, 23. Col. 1, 18; der Seele und

des Leibes, Gal. 2, 20; der Vereinigung Christi und des Vaters, Joh. 17, 20-22. Es wird aber diese Vereinigung, durch einerley Mittel angefangen und erhalten.

VI. Mit was für Früchten der HErr Christus zu den Gläubigen komme? Es sind der Früchte, die aus dieser Vereinigung folgen, vornehmlich vier.

A. Die Stärkung und Bekräftigung des angezündeten Glaubens, indem der heilige Geist, welchen Christus mit sich bringet, durch sein Zeugniß in den gläubigen Herzen das Wort versiegelt, und uns mehr und mehr erleuchtet. 1. Joh. 2, 20. 27. c. 5, 6. Christus offenbahret sich uns, Joh. 14, 21. Er gehet, als der Morgenstern, in den Herzen auf. 2. Petr. 1, 19.

B. Der allerkräftigste Trost, 2. Cor. 1, 3. und ein Vorschmack des ewigen Lebens, Ebr. 6, 4. 5; das ist das Abendmahl, dessen Meldung geschieht, Offenb. 3, 20.

C. Ein starcker Antrieb und Kraft, unser Leben zu führen, wie es unsreem Beruf und einem so hohen Gaste würdig ist, dergestalt, daß Christus in uns lebe und würke, Gal. 2, 20. 2. Cor. 13, 3. 4. Phil. 4, 13. Röm. 15, 18. Daher, was wir schwache Menschen nicht vermögen, das kan und würket in uns Christus, der, als der Weinstock, dergleichen kräftigen Saft, in und auf uns, als seine Reben, fliessen lässt, Joh. 15, 2. 4. 5.

D. Die Beständigkeit und Verharrung im Glauben bis ans Ende; wie auch eine Vergewisserung

wisserung der zukünftigen Herrlichkeit, Joh. 6, 54-57. Und zwar haben die Gläubigen auch daher eine Versicherung, daß ihre Leiber dermaleins auch in der Herrlichkeit auferstehen werden.

# V.

# Von der Geburt Christi.

WEnn wir von der Geburt Christi reden wollen, so haben wir zu sehen, auf

I. Die Person, welche geboren worden. Hiervon ist zweyerley zu merken:

A. Es ist solches der Sohn GOttes, davon es heisset: Uns ist ein Kind geboren; ein Sohn ist uns gegeben. Es. 9, 6. Jer. 23, 6. allwo Er Jehovah, der HErr, oder der wahre und wesentliche GOtt genennet wird. Es wird der in Bethlehem geboren, dessen Ausgang ist vom Anfang und von Ewigkeit her, Mich. 5, 1. Das Wort, welches im Anfang war, und welches der eingeborne Sohn seines Vaters ist, ward Fleisch, Joh. 1, 14. Also hat GOtt die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn gab. Joh. 3, 16. Der Sohn der Jungfrauen Mariä ist ein Sohn des Allerhöchsten, Luc. 1, 31. GOtt über alles, hochgelobet in Ewigkeit; kommt her von den Vätern, nach dem Fleisch, Röm. 9, 5. Der Sohn GOttes selbst wird aus einem Weibe geboren, Gal. 4, 4. GOTT ist offenbahret worden im Fleisch,

1. Tim. 3, 16. Daher ist Maria nicht allein eine Mutter Christi, sondern auch GOttes.

B. Jedoch ist dieser Sohn GOttes, nicht nach der göttlichen Natur, von der Jungfrauen Maria geboren worden, sondern nach der menschlichen. Und also wurde er ein warhaftiger Mensch geboren. Er ist Fleisch worden, Joh. 1, 14. und dieses zwar aus seiner Mutter; nicht allein, daß er seine Natur durch sie, sondern auch aus ihr, oder von ihr empfienge. Gal. 4, 4. Luc. 1, 31. Es. 7, 14. Röm. 9, 5. Ebr. 2, 14. Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleichermassen theilhafftig worden; eben so, wie unsre Kinder.

II. **Das Geschlecht, aus welchem Er ist geboren worden.** Davon ist folgendes zu behalten.

A. Insgemein, so sollte er aus den Nachkommen unserer ersten Eltern, und von unserer ersten Mutter Eva entstehen. 1. B. Mos. 3, 15. Es sollte unser Erlöser und Seligmacher mit uns aus einem Stamme seyn, daß wir ein Recht hätten zu seinen Verdiensten.

B. Insonderheit aber ist er geboren worden aus dem Saamen Abrahams. 1. B. Mos. 22, 18. Gal. 3, 8; unter den Nachkommen Abrahams, aus dem Stamm Juda. 1. B. Mos. 49, 10; in dem Stamm Juda, aus dem Geschlechte Davids. 2. Sam. 7, 12. Es. 11, 1. in welchem Spruche angedeutet wird, daß wenn der Baum werde abgehauen, und nur noch der Stamm davon übrig seyn, so werde ein

Spröß-

Sprößlein davon heraus kommen. Jer. 23, 5. 6. Und zwar ist er geboren worden, von einer Jungfrauen, Es. 7, 14. Sie ist auch eine Jungfrau geblieben, ob sie gleich eine Mutter worden; und sie ist von ihrem Manne, dem Joseph, nicht berühret und erkennet worden. Matth. 1, 18-20. 25. Diese Jungfrau war die Jungfrau Maria, Luc. 1, 31. Dieselbe war zwar, ihrem Stamm und Ankunft nach, edel; aber der äusserlichen Gestalt nach verachtet, arm, und an einen Zimmermann, mit Namen Joseph, verheurathet worden.

III. **Die Zeit, wenn Christus ist geboren worden.** Das geschah, als das Scepter und der Meister von Juda war entwendet worden. 1. B. Mos. 49, 10. Da die Zeit erfüllet war, welche GOtt bestimmet und vorher gesagt hatte, Gal. 4, 4; gegen das Ende der 70. Wochen, Dan. 9, 24. 25. Daher konten diese Wochen nicht eher zu Ende gehen und verlaufen, ehe Christus kommen war, und sein Amt gethan hatte.

IV. **Den Ort, wo Christus ist geboren worden.** Das war Bethlehem, die Stadt David, Mich. 5, 1. Luc. 2, 4. 6. Und zwar war dieses bey den Jüden eine bekannte Sache, daß daselbst der Meßias solte geboren werden, Matth. 2, 5. 6.

V. **Den Endzweck und die Ursach, warum Christus ist geboren worden.** Das geschah um deßwillen,

A. Daß GOtt und das menschliche Geschlecht wiederum miteinander vereiniget würde; und

daher ist Christus Immanuel, Es. 7, 14. Wie nun GOtt und Mensch in Christo, auf das allergenaueste, miteinander vereiniget ist; so war auch diese Vereinigung der Grund, daß die bisher zwistigen Partheyen, GOTT und die Menschen, vereiniget würden. Eph. 2, 16. Und beruhet daher unser Friede auf dieser Vereinigung, Luc. 2, 14.

B. Daß uns Christus erlösete und selig machte; deswegen auch unter das Gesetz gethan, und dem Fluch des Gesetzes unterworffen würde, Matth. 1, 21. Luc. 2, 10. 11. Joh. 3, 16. Gal. 4, 4.

C. Daß Christus der Schlangen den Kopf zerträte, und von derselben in die Fersen gestochen würde. 1. B. Mos. 3, 15.

D. Daß uns Christus zu einem Geschenke gegeben und zu unserer Gerechtigkeit würde, Es. 9, 6. Jer. 23, 6. Joh. 3, 16. wie auch der Weg, das Leben und die Wahrheit, Joh. 14, 6. voller Gnade und Wahrheit, Joh. 1, 14. Denn es würde uns nichts genützet haben, was er für uns gethan, oder uns erworben hätte, wenn er uns nicht solchergestalt wäre geschenket worden.

E. Daß Er ein solches Reich auf Erden gründete und aufrichtete, in welchem mit den Jüden zugleich die Heiden einerley Seligkeit theilhaftig gemacht würden, 2. Sam. 7, 12. Es. 9, 6. Jer. 23, 5. 6. 1. B. Mos. 49, 10. 1. Tim. 3, 16. Diesemnach sollte Er auch die Heiden (nachdem bis daher allein die Jüden das Volk GOttes gewesen waren, aus welchem auch der Meßias sollte geboren werden, Er aber nunmehr

war

war gebohren worden, und den Zaun zwischen Jůden und Heiden abgebrochen hatte) zu eben dieser Ehre berufen, daß sie auch das Volk GOttes wůrden. Matth. 28, 19. Eph. 2, 14.

# VI.

# Von der Beschneidung Christi.

WEnn wir von der Beschneidung handeln wollen; so haben wir in Betrachtung zu ziehen,

I. Die Beschneidung insgemein, von welcher die 5. folgende Stůcke und Fragen zu behalten sind.

A. Wer ist der Stiffter der Beschneidung? GOtt hat sie eingesezet, 1. B. Mos. 17, 10. 3. B. Mos. 12, 1-3. Joh. 7, 22. Eben der, der die Herzen beschneiden kan, 5. B. Mos. 30, 6. ist es auch, der durch den Menschen, seinen Diener, das Sacrament der leiblichen Beschneidung verrichtete.

B. Wem hat die Beschneidung angegangen? Das waren,

1.) Allein die Knåblein, 1. B. Mos. 17, 10. 12. die Kinder weiblichen Geschlechtes wurden, ohne ein åusserliches Sacrament, in den Bund mit GOtt aufgenommen.

2.) Die Nachkommen Abrahams, und hernach

nach Jacobs. Aber mit denselben waren es auch die Knechte, welche die Jüden gekauft hatten, oder, die in ihren Häusern waren geboren worden. Es waren auch diejenigen, welche sich gänzlich zu der Jüdischen Kirche begeben hatten, und aller ihrer Rechte und Herrlichkeiten geniessen wolten, und also Jüdengenossen wurden, 1. B. Mos. 17, 12. 23. 2. B. Mos. 12, 48. Jedoch waren, in dem alten Testament, nicht alle an dieses Sacrament gebunden, die da wollten selig werden; sondern es war den Gottesfürchtigen aus den Heiden, und unter den Heiden genug, wenn sie an den GOtt gläubeten, der sich den Jüden geoffenbahret, 1. Kön. 8, 41. 2. Kön. 5, 7. Apg. 10, 1. 2. 28.

3.) Theils Erwachsene, theils Knaben von 8. Tagen. Jenes, wenn sie als Heiden, die Jüdische Religion annahmen; dieses wenn sie von Israeliten waren geboren worden, 1. B. Mos. 17, 12. GOtt wollte, daß mit dem Sacrament, dadurch ein Kind in den Bund mit GOtt trat, sollte geeilet werden; iedoch, wollte er auch, daß das Kind erst etlicher Massen zu seinen Kräfften käme.

4.) Sünder, dergleichen alle sind, welche auch von heiligen Eltern geboren werden.

C. Worinn ist die Beschneidung bestanden?
Antwort: Das äusserliche Werk dabey war die Abschneidung der Vorhaut des Fleisches an einem Knäblein. Dabey aber befand sich die in-

nerliche Gnade der Wiedergeburt, dergestalt, daß GOtt, durch solches äusserliche Mittel, das Herz beschnitte, das ist, dem Menschen so wol seine Sünde vergab, als auch seine Natur erneurete, und mit geistlichen Kräfften, Gutes zu thun, begabte.

D. Wohin war es mit der Beschneidung angesehen? Der Nutz und Zweck der Beschneidung bestund auf diesen 4. Stücken, daß nehmlich

1.) Die Beschnittenen wiedergeboren würden. Und dahin gehöret die Zurechnung der Gerechtigkeit JEsU CHristi, welcher den Beschnittenen ist verheissen worden, und der aus ihnen sollte geboren werden. So ist auch dahin zu rechnen, die Vergebung der Sünden, das Recht zu den übrigen Gütern der Gnade, und die Wirkung des Glaubens.

2.) Die Beschnittenen auch erneuret würden, welche Erneurung immerzu sollte fortgesezet werden. Daher kommt der Name der geistlichen Beschneidung, dessen Mittel die leibliche Beschneidung war. Es konnte aber die göttliche Wirkung verhindert werden, und wurde auch von den Meisten in der That verhindert. Röm. 2, 28. 29. 5. B. Mos. 30, 6. Jer. 9, 26. Apg. 7, 51.

3.) Das Jüdische Volk, so beschnitten war, und aus dem der Meßias entstehen sollte, von allen andern Völkern unterschieden würde.

4.) Die Beschneidung ein Vorbild auf Christum

stum wäre, als welcher auch dermaleinst, als etwas Verächtliches und Untüchtiges sollte abgeschnitten und weggeworfen werden.

E. Wie lang hat die Beschneidung währen sollen? Sie ist, in dem neuen Testament, aufgehoben worden, Apg. 15, 28. Anfänglich zwar stund es noch frey, sie zu gebrauchen; hierauf aber, insonderheit als etliche auf die Gedanken kamen, es wäre noch allerdings nothwendig, daß man sich, auch in dem Christenthum, beschneiden liesse, so wurde sie schädlich; und hatte demnach solchergestalt ihre Endschafft bekommen. Daher ist die Beschneidung, welcher sich aniezund die Jüden gebrauchen, vergebens, eitel und dem HErrn CHristo verkleinerlich; als dadurch man läugnet, daß der Meßias gekommen sey. Und aus dieser Ursache kan kein Christ mit gutem Gewissen eine solche Jüdische Beschneidung mit seiner Gegenwart beehren.

II. **Die Beschneidung Christi insonderheit, und aus was Ursachen er sey beschnitten worden.** Hier haben wir zu zeigen,

A. Was die Ursache nicht gewesen. Es ist Christus nicht beschnitten worden, weil Er, wie andere Kinder, dieses Mittel zur Wiedergeburt und Erneurung bedurft hätte; denn Er war ohne Sünde empfangen und geboren.

B. Was sie (die Ursache) gewesen seye? Es war aber,

1.) Daß Er bezeugte, er käme aus dem Saamen Abrahams her, und daß Er auch an seinem

nem Leibe das Zeichen seines Volkes trüge. Der Meßias, welcher aus dem beschnittenen Jüdenthum seinen Ursprung hatte, muste sich auch beschneiden lassen.

2.) Daß der, welcher unsre Taufe geheiliget hatte, indem er sich hat taufen lassen, auch mit seiner Beschneidung, die Beschneidung der Alten heiligte.

3.) Daß der, welcher kommen war, dermaleinst alle sein Blut für uns zu vergiessen, bey Zeiten sein Blut zu vergiessen anfienge.

4.) Daß Er, durch diesen Eintritt in das Jüdenthum, sich zugleich verbindete, das ganze Gesez zu halten, und sich unter das Gesetz thäte, da Er doch desselben HErr war.

5.) Daß Er dieses Vorbild, das Ihn selbst vorgestellt hatte, endete und erfüllete; gleichwie Er, eben auf diese Weise, das Osterlamm, welches auch sein Vorbild war, als Er es asse, geendiget, und ein neues Sacrament, an dessen statt eingeführet hat, Luc. 22, 15. 16.

## VII.

# Von dem Namen JEsu.

Von dem Namen JEsu ist dreyerley zu merken:

I. Die Auflegung dieses Namens. Vor seiner Empfängniß wurde der Maria angezeiget, daß ihr Sohn diesen Namen führen sollte, Luc. 1, 31. Nach seiner Empfängniß wurde eben dieses

dem Joseph angedeutet, Matth. 1, 21. Und an beiden Orten geschah es von einem Engel, und also auf göttlichen Befehl. Hernach wurde dieser Name unserm Heiland, in seiner Beschneidung, wirklich beygelegt, Luc. 2, 21. Weil nun die Namen, welche einem, auf göttlichen Befehl und nach dem Rath GOttes, gegeben werden, auch die Sache selbst mit sich bringen; so können wir von dem Namen JEsu auf seine Bedeutung gar wol und rechtmäßig schliessen. Es haben vor diesem, noch vor unserm Heiland, diese Namen geführet, Josua, der Sohn Nun, der Heerführer der Kinder Israel, wie er auch JEsus genennt wird, Sir. 46, 1. Ebr. 4, 8. Eben das war der Name, welchen auch Josua führete, oder Jesua, der Hohepriester, Sir. 49, 14. Esr. 3, 2. Diese beide vortreffliche Männer sind Vorbilder auf unsern Heiland gewesen. Der Eine, nehmlich der Sohn Nun, weil er das Volk GOttes in das verheissene Land eingeführet, welches Moses nicht thun konnte; der andere, nehmlich der Hohepriester Josua, weil er den andern Tempel zu Jerusalem auferbauet. Sonst ist bekannt, daß der Zuchtlehrer Jesus, der Sohn Sirach, auch also heisse, Sir. 50, 29. In dem Neuen Testament, wird auch eines Jesu gedacht, mit dem Zunamen Justus, Col. 4, 11. Ausser diesem ist darnach in dem neuen Testament dieser Name keinem mehr gegeben worden, damit derselbe diesem unserm Heiland allein verbliebe.

II. Die Bedeutung dieses Namens. Davon haben wir folgendes zu merken:

A. Insgemein bedeutet JEsus einen Heiland, Matth. 1, 21. der uns alles, was zu unserm Heil und Seligkeit gehöret, mitbringet.

B. Insonderheit aber begreifet diese Seligkeit, davon unser Heiland den Namen führet, diese vier Hauptstücke in sich:

1.) Die Gerechtigkeit Christi, welche uns zugerechnet, und unsere Gerechtigkeit wird, Jer. 23, 6. 1. Cor. 1, 30, 2. Cor. 5, 21.

2.) Die Gnadenreiche Annehmung von GOtt an Kindes statt. Es ist der wesentliche Sohn GOttes deswegen unser Bruder worden, daß wir bey GOtt Kinder der Gnaden würden, Joh. 1, 12.

3.) Allen Segen, so wol den leiblichen, als den geistlichen. Was nun anlangt,

a) Den leiblichen Segen, so haben wir Christo, als unserm Heiland und Seligmacher, davor so viel zu danken, als wir dessen benöthiget sind. Doch mit Ausnahme des Creuzes, welches uns, in dem Geistlichen soll zu statten kommen. Der uns das Grössere gegeben hat, wird uns auch das Kleinere nicht versagen, wenn er sieht, daß uns dasselbe nöthig ist, Röm. 8, 32. Wir haben JESU zu danken, theils, daß wir der zeitlichen von GOtt uns verliehenen Güter, mit Recht gebrauchen; da hingegen die Gottlosen das mit Unrecht gebrauchen, was sie geniessen, und die Undankbahren desselben, wider ihren Geber, mißbrauchen. Theils haben

ben wir JESU zu danken, daß der Gebrauch der zeitlichen Güter uns an unserer Seligkeit nicht nachtheilig sey; sondern uns zu dem Geistlichen anführe und Handleitung gebe.

b.) Den geistlichen Segen, davon Paulus redet, Eph. 1, 3. so besteht derselbe, in der Schöpfung, Erhaltung und Wachsthum der neuen Natur in uns; oder in der Wiedergeburt und Erneurung, 1. Cor. 2, 12. 2. Cor. 5, 7. Tit. 3, 6. Phil. 4, 13.

4.) Das ewige Erbtheil, welches zwar den Kindern GOttes zusteht, schon von der Zeit an, als sie Kinder GOttes worden sind; iedoch bleibet der völlige Gebrauch, und die Offenbarung dieses Erbes so lang aufgeschoben, biß wir in das ewige Leben kommen, Röm. 8, 17. Gal. 4, 7.

III. **Die Vortrefflichkeit dieses Namens.** Hiervon ist folgendes zu merken: Dieser Name ist

A. Ein kurzer Auszug aller göttlichen Wohlthaten, die zu unsrem Heil und Seligkeit gehören. Drum stehet in der Schrifft, daß wir in diesem Namen das Heil haben, Apg. 4, 12. Wir haben durch denselben, Vergebung der Sünden, Apg. 10, 43. So heissets auch, daß uns durch seinen Namen die Sünden vergeben werden, 1. Joh. 2, 12. Wir gläuben an den Namen JEsu, 1. Joh. 3, 23. Dieses alles aber kommt nicht dem blossen Namen zu, seinen Buchstaben nach; sondern der Person,

die mit diesem Namen benennet ist, gleichwie uns dieselbe ist offenbaret worden, und von uns erkennet wird.

B. Ein ehrwürdiger Name, und bestehet die Ehrerbietigkeit gegen denselben darinnen, daß wir,

1.) Denselben niemals zu nichtswürdigen und geringschätzigen Dingen gebrauchen. Denn dieser Name ist viel zu würdig, als daß er, ohne Ehrerbietung und Andacht, sollte gebrauchet werden.

2.) Mit demselben nicht Aberglauben treiben, oder ihn aussprechen, oder schreiben, anhängen, ankleben, und solches zwar für gewisse Dinge, als, Krankheiten zu heilen, und dergleichen.

3.) Erkennen die göttlichen **Wohlthaten**, die durch denselben angezeiget und bedeutet werden, und die **Majestät** dessen, der ihn führet, mit Anbetung der Person selbsten erkennen, so offt wir diesen Namen hören, Phil. 2, 9-11. Daher kommt es auch, daß wir Befehl haben in dem Namen JEsu alles zu thun, Col. 3, 17.

4.) Auch unsre äusserliche Ehrerbietung bezeugen, bey Anhörung dieses Namens, nicht zwar dem Namen selbst, sondern der Person, welche durch diesen Namen bedeutet wird, und das eben um der Verehrung willen, die wir der Person schuldig sind.

## Anmerkung.

Bey solcher Ehrenbezeugung gegen dem Namen JEsu, kommt dieses mit dem Namen GOTTes

Tes überein, daß wir JESUM Christum, wie, und so viel es seyn kan, auch mit äusserlichen Geberden verehren, als die wir, mit unsrem Gemüthe und unsrem Leibe sein eigen sind, und ihm angehören; und daher ihn, so wol mit Liebe, als auch in dem Werke, zu ehren verbunden sind. Es ist aber dieses ein Gebrauch, der von der christlichen Kirche ist beliebet worden, daß solches insonderheit bey dem Namen JESU, und nicht bey dem Namen Christi geschehe; weil der Name JEsus der eigene Name dieser Person ist, und die Jüden zwar einen Christum und Meßiam gläuben und verehren, aber nicht unsern JEsum, den sie dafür nicht erkennen, und an welchen sie nicht gläuben. So geziemet es sich demnach, daß wir uns von den Jüden, wie auch von den Socinianern, welche die Gottheit Christi leugnen, hiemit absondern. Welches auch wider die Reformirten zu behalten ist, die sich einer so alten und wohlgegründeten Gewohnheit allzuabergläubisch widersezen.

# VIII.

# Von dem Leiden Christi, so fern es ein Geheimnis und Geschenk ist.

Das Leiden Christi kan, nach der Anmerkung des heiligen Augustini und unsers sel. Lutheri, auf zweyerley Weise betrachtet werden. Erstlich, soferne es ein grosses Geheimnis ist, dadurch uns das Heil und die Seligkeit erworben worden, und

und dessen Frucht und Kraft uns würklich geschencket wird: Hernach auch, als ein Exempel, welchem wir nachzufolgen haben.

Wir wollen zuerst von dem **Leiden Christi** handeln, so ferne es als ein *Geheimnis* anzusehen ist, dadurch uns die Seligkeit erworben worden, und dessen Frucht und Kraft uns, als ein Geschencke, mitgetheilet wird; davon auch Petrus redet, 1. Petr. 2, 24. Und in solcher Betrachtung haben wir bey dem Leiden Christi auf diese 5. Stücke zu sehen:

**I. Wer die leidende Person sey, so das Leiden ausgestanden?** Das war Christus als GOtt und Mensch.

A. GOTT war es, Apg. 3, 15. c. 20, 28. 1. Joh. 1, 7. c. 3, 8.

B. Der Mensch war es, Matth. 20, 28. Joh. 3, 14. 15. Die Ruthe aus dem Stamm Isai, Es. 11, 1. 2. c. 53, 2. Weil nun Christus, der da litte, GOtt und Mensch zugleich war, so kommt daher, so wol die Kraft und Gültigkeit seines Leidens, daß der unendliche Zorn GOttes von dem unendlichen GOtt ausgesöhnet worden; als auch unser brüderliches Recht, derjenigen Güter zu geniessen, welche unser Bruder erworben und verdienet hat.

**II. Was dasjenige sey, für welches Christus gelitten?** Hier fragt sich wieder zweyerley:

A. Wer sind die Personen, für welche Er gelitten hat? Christus hat gelitten für alle Menschen.

schen. Und dieses wird aus folgenden Sprüchen erwiesen, Joh. 1, 29. 1. Joh. 2, 2. (allwo die Welt, die gantze Welt heisset, und den Gläubigen entgegen gesetzet wird,) Röm. 5, 18. an welchem Orte wir das Verdienst Christi so weit ausstrecken müssen, so weit sich das Verbrechen des ersten Menschen Adams nach der Beschreibung Pauli erstrecket. Es hat Christus gelitten für alle, die in der Irre giengen, Es. 53, 6. Welches wir wider die Reformirten Lehrer fleißig in acht zu nehmen haben, die dafür halten und lehren, daß Christus nicht für alle, sondern nur für die Auserwehlten gelitten habe. Wenn aber dieses wahr wäre; so würde unser Glaube keinen gewissen Grund haben. Es hat ja allerdings Christus für diejenigen gelitten, die verdammt werden, Röm. 14, 15. 1. Cor. 8, 11. 2. Petr. 2, 1.

B. Was ist die Sache, für welche Er gelitten? CHristus hat gelitten für alle Sünden, nicht allein für die Erbsünde, sondern auch für alle würckliche Sünden, 1. Joh. 1, 7. Es. 43, 25. c. 53, 6.

III. **Was das für ein Leiden gewesen sey, das Christus über sich genommen hat?** Er hat hauptsächlich fünfferley gelitten.

A. Die Aufbürdung der Schuld und Last unsrer Sünden. Dieses war das allerschwerste Leiden, daß dem Allerheiligsten alle Sünden sollten zugerechnet werden, als wenn sie von ihm wären begangen worden, 2. Cor 5, 21.

21. Es. 53, 6. 11. Johann. 1, 29. da es heist: Das Lamm GOTTes trägt die Sünde der Welt, in der Meinung, Er habe sie nicht allein von uns hinweggenommen, sondern auch auf sich genommen. Röm. 8, 3. 1. Petr. 2, 24. Welcher unsre Sünden ꝛc.

B. Die Strafe unsrer Sünden und also insonderheit die gröste Schmach und Schande und was nur für Schimpf hat können ausgedacht werden, Es. 53, 2. c. 50, 6. Auf diese Weise ist Er nicht allein Zeit seines geführten Predigt-Amts beschuldiget worden: Er sey ein Gotteslästerer, Aufwiegler, Betrüger, der sich fälschlich für GOttes Sohn ausgebe, und der mit dem Teufel zu thun habe; sondern er ist auch gerichtlich angeklaget, und (welches die Klage wider ihn bestärket) nach Urtheil und Recht verdammet worden; welches gewis die allergröste Schmach und Schande war. Und was hat er nicht unter seinem Leiden für schimpfliche Spott-Reden erdulden müssen? Matth. 26, 68. c. 27, 28-31. Marc. 14, 65. c. 15, 16-19. v. 29-32. Luc. 22, 65. c. 23, 11. 37. Joh. 18, 22. c. 19, 2. 3.

C. Die grausamsten Schmerzen an seinem Leibe und an seiner Seele, Es. 53, 4. 5.

D. Den zeitlichen Tod. Denn Er ist wahrhaftig gestorben und seine Seele hat sich von seinem Leibe getrennet, Joh. 19, 30. 33. Es. 53, 8. 9. 10.

E. Einen kurzen Auszug und Begrif des ewigen

gen Todes. Nicht, als ob Christus an dem Ort der Verdammten die höllische Qual ausgestanden; oder daß Er solche Qual hätte ewig zu ertragen gehabt; sondern es ist solches geschehen, da Er von GOtt ist verlassen worden, und den Fluch und Zorn GOTTes wider die Sünde der ganzen Welt auf das empfindlichste gefühlet hat. Dieses geschah an dem Oelberge, Matth. 26, 37. 38. Luc. 22, 44. und an dem Creutze, Matth. 27, 46.

Hieher ist auch zu ziehen, was Paulus schreibet Ebr. 2, 9. Er hat gekämpfet mit dem Tode, da Er desselben Bitterkeit schmeckete; aber Er hat denselben überwunden. Denn, weil die leidende Person von solcher Würde war, als GOtt und Mensch; so war es genug, daß Er solches Leiden eine kurtze Zeit ausstunde; da wir solches hätten ewig leiden und ausstehen sollen. Dannenhero hat Christus solcher gestalt das gelitten, was wir leiden solten. Und ist also sein leiden gewesen ein Leiden für uns. 1. Petr. 2, 21. c. 3, 18. Denn es hat CHristus nicht allein gelitten um unsert willen und uns zu gute; sondern auch an unsrer statt.

IV. **Wie es bey diesem Leiden hergegangen?**

Die Art des Leidens CHristi hat darinnen bestanden, daß es war

A. Ein wahrhaftes Leiden. Christus war nicht ohne Empfindlichkeit und hat man nicht zu gedenken, Er hätte zwar Wunden empfangen,

aber deswegen keine Schmerzen gefühlet, Es. 53, 4. Ebr. 4, 15.

B. Ein (an Christi Seiten) ganz unschuldig und unverdientes Leiden 2. Cor. 5, 21. 1. Petr. 1, 19. Es. 53, 5. 9. Und hierauf beruhet auch das Verdienst Christi. Denn alle Schuld und alles Verbrechen war nur bey denen anzutreffen, an deren statt Er iezund getreten war.

C. Ein Christo von seinem himmlischen Vater zugeschickt und aufgelegtes Leiden Es. 53, 6. Apg. 2, 23. Jedoch hat man nicht daraus zu schliessen, daß GOtt eine Ursache der Bosheit gewesen, bey denen, die Werkzeuge seines Leidens waren; sondern es hat nur GOtt auf eine gerechte Weise ihrer freywilligen Bosheit sich hier bedienet; doch aber auch derselben gewisse Gräntzen gesetzet. Dannenhero hat Christus nicht mehr leiden können, als ihm zu leiden bestimmet und verordnet war. Drum sprach Er auch zu seinen Feinden: Dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis Luc. 22, 53.

D. Ein williges und aus Liebe übernommenes Leiden Gal. 2, 20. Ps. 40, 8. 9. Daher hat Er auch solches Leiden geduldig ausgestanden Es. 53, 7. c. 50, 6. Und eben daher kam es auch, daß er sich willig zu Jerusalem und in dem Oelgarten eingestellet; ob er gleich wuste, was Ihm daselbst begegnen würde Luc. 18, 31.

V. **Was dieses Leiden für einen Endzweck gehabt und was es für Früchte mit sich bringe?**

Es werden uns in der heiligen Schrift davon fünfferley Früchte und Nuzbarkeiten vorgestellet.

A. Die Aussöhnung unsrer Sünde. Christus hat unsere Sünde getragen und sie von uns hinweg genommen Joh. 1, 29. 1. Petr. 2, 24. Er hat sie getilget, Es. 43, 25. Er ist um unserer Sünde willen dahin gegeben. Röm. 4, 25. Daher haben wir, durch Ihn, die Erlösung, Col. 1, 14. Matth. 20, 28. und wir werden nun in Ihm die Gerechtigkeit, 2. Cor. 5, 21.

B. Die Genugthuung, so wol für unsre Schuld, als auch für unsre Strafe; also zwar, daß alle Strafe aufgehoben würde, und auch dasjenige, was wir noch zu ertragen und auszustehen hätten, keine Strafe mehr wäre. Darum irren die Papisten, welche vorgeben, daß wir noch verbunden seyn, die zeitlichen Strafen auszustehen und zu büssen, wider die deutlichen Worte der Schrift, Es. 53, 5. Hieher gehöret auch, was Paulus spricht: Christus habe dem Tode die Macht genommen, 2. Tim. 1, 10. Ebr. 2, 14. Hos. 13, 14.

C. Die Erwerbung der Gnade GOttes, des Friedens in dem Gewissen, der Gerechtigkeit und des Lebens, und damit die warhafte Versöhnung bey GOtt, 2. Cor. 5, 19. Denn so heisset es: Auf daß wir Friede hätten, Es. 53, 6. 12. Röm 5, 10. Joh. 3, 14. 15. 2. Cor. 5, 21.

D. Die Tödtung dessen, was von dem Fleische noch

noch bey uns übrig ist, Röm. 6, 4. 5. Und diese Kraft des Leidens Christi ist in das Wort und in die heiligen Sacramenta gelegt.

E. Die Hinterlassung seines Exempels zu unserer Nachfolge; davon wir in der folgenden Tabelle weitläuftiger handeln wollen.

# IX.

# Von dem Leiden Christi, so fern es ein Exempel ist.

Das Leiden Christi kan nicht nur als ein Geheimnis und als ein Geschenck und Gabe betrachtet werden; sondern auch als ein Exempel. Wenn wir es nun auch auf diese letzte Weise betrachten wollen; so haben wir zu sehen, wie das Leiden Christi uns ein Exempel sey, welches uns erstlich insgemein zu allem Guten antreibt, und hingegen von allem Bösen abziehet; und zum andern, wie es uns insonderheit zu gewissen Tugenden anhalten kan. Wir erwegen demnach:

I. *Wie das Leiden Christi ein Exempel sey, welches uns insgemein zu allem Guten antreibt, und von allem Bösen abzieht.* Dieses erkennen wir aus den 4. folgenden Anmerkungen:

A. Gleichwie Christus einmal gestorben ist für die Sünde, und nicht mehr sterben wird, sondern nunmehr in Ewigkeit lebet; also geziemet auch uns, daß wir, nachdem wir einmal ge-

tauft, und also in den Tod Christi begraben worden sind, nicht mehr der Sünde leben, sondern vielmehr der Sünde sterben, und in einem geistlichen Leben, in welches wir sind versetzet worden, beständig verharren. Röm. 6, 4. 11.

B. Das Leiden Christi stellet uns vor die Schwere der Sünden und des Zorns GOttes, welcher an Christo mit solchem Ernst fremde Sünden gestraft hat. Wie würde es uns gehen, wenn wir wegen unsrer eignen Sünde, sollten vor das göttliche Gerichte gestellet werden? Laßt uns hüten vor der Sünde, als deren Verbüssung Christo unserm Heiland so theuer angekommen ist! Laßt uns hingegen wider dieselbe einen stets währenden Haß tragen, als welche Ihm ein solches Leiden zugezogen hat!

C. Christus hat sich in seinem Leiden selbst dargegeben, für uns, zur Gabe und Opfer, Eph. 5, 2. zu seines Vaters Ehre und unsern Nutzen; und hat in demselben keineswegs seinen eigenen Nutzen und Vortheil gesuchet. Und dieses soll bey uns auch eine Regel und Richtschnur unsers gantzen Lebens seyn. Diese Regel aber bestehet in der Verleugnung seiner selbst. Daß wir aber verbunden seyn, insgemein dem Exempel Christi nachzufolgen, das ist aus diesen Sprüchen der Schrift offenbar 1. Petr. 2, 21. Matth. 11, 29. c. 16, 24. Phil. 2, 5. 6. Eph. 5, 1. 2. 1. Joh. 2, 6.

D. Weil Christus gelitten hat und durch sein Leiden in seine Herrlichkeit eingegangen ist, Luc.

24, 26. so hat er gewiesen, was wir in dieser Welt zu gewarten haben; indem er uns auf die Weise das Reich bescheiden will, wie es ihm sein Vater beschieden hat. Darum haben wir uns keine andere Rechnung zu machen, als daß seine Kirche und seine Jünger in dieser Welt viel Trübsal und Leiden, viel Ursachen zu Thränen und viel Verfolgungen betreffen werden. Und betrügt sich derjenige gar sehr, der sich auf eine zeitliche Glückseligkeit wolte Hoffnung machen. Wir müssen mit sterben, mit dulden, mit leiden, wenn wir mit leben, mit herrschen, und mit Ihm zur Herrlichkeit wollen erhoben werden, 2. Tim. 2, 11. 12. Röm. 8, 17. Solches hat Christus den Seinigen zuvorher gesagt, Joh. 15, 20. c. 16, 1. 2. Apg. 14, 22. 2. Tim. 3, 12. Derowegen müssen wir uns dergleichen nicht befremden lassen, 1. Petr. 4, 12. 13.

II. **Wie uns das Leiden Christi zu gewissen Tugenden anhalte.** Es leuchteten nemlich in dem Leiden Christi hervor Tugenden

A. Gegen GOtt seinen himmlischen Vater. Und diese sind

1) Der Gehorsam gegen diesen seinen Vater, Phil. 2, 5. Ps. 40, 8. 9. Dannenhero, als er den Willen seines Vaters erkannt hatte; so stellete Er sich freywillig zu seinen Leiden ein, und unterwarf seinen Willen dem Willen seines Vaters, Luc. 18, 31. Joh. 18, 1. 2. 11. Matth. 26, 39. 42.

2) Das Vertrauen. Denn ungeachtet Er in seinem Leiden nichts, als den göttlichen Zorn und den Fluch fühlete; und dabey sich über die Verlassung GOttes beklagen muste; so warf Er dennoch sein kindliches Vertrauen nicht hinweg, und nennete GOtt seinen Vater und seinen GOtt, Matth. 26, 39. 42. c. 27, 46. Luc. 23, 46.

3) Die Inbrünstigkeit und Beständigkeit im Gebet. Joh. 17, 1. 2. 3. Matth. 26, 37. 39. 42. 44. Luc. 22, 44. c. 23, 46. Ebr. 5, 7. Luc. 18, 1.

4) Die Geduld, welche eine Frucht ist des Gehorsams und des Vertrauens, 1. Petr. 2, 21. Röm. 8, 17. und das alles, da Er gleichwol unschuldig litte. 1. Petr. 4, 15. 16.

B. Gegen den Nechsten, abermal 4. an der Zahl, nemlich:

1) Eine inbrünstige Liebe, Joh. 13, 1. Gal. 2, 20. Röm. 5, 8. Ephes. 5, 2. 1. Joh. 3, 16. Daher singen wir: **In heisser Lieb gebraten.**

2) Die Geduld, in Ertragung so vielerley Unrechts und Schmach, welche Ihm von Geistlichen und Weltlichen, von Hohen und Niedrigen zugefüget wurde. Er widersetzte sich nicht mit Gewalt der ungerechten Gewaltthätigkeit, welche Ihm von einer ungerechten Obrigkeit und von derselben Bedienten angethan wurde, Luc. 22, 51. Joh. 19, 11. Ebr. 12, 2. 3. Und hierin haben

wir Ihm nachzufolgen, wie Er selbst begehret. Matth. 5, 39.

3) Die Sanftmuth, davon wir auch lesen, Matth. 21, 5. Diese Tugend bezeugte Er gegen seine Beleidiger, indem Er sich weder in der That rächete, noch sich zu rächen dräuete, noch auch ihrem Verdienste nach gegen dieselbe härtere Worte gebraucht, dergleichen Er sich vorhin wol ehemal gebrauchen müssen; damit es in diesem seinen Leiden nicht das Ansehen haben möchte, als thät Er es aus Ungeduld seines Herzens, Es. 53, 7. 1. Petr. 2, 23. Daher antwortete Er auch zu unterschiedlichen malen nichts auf die falschen Beschuldigungen, die sie wider Ihn vorbrachten, Matth. 26, 63. c. 27, 14. Und zu dieser Tugend der Sanftmuth gehöret auch dieses, daß Er für seine Feinde gebeten.

4) Die Demuth, Matth. 11, 29. Phil. 2, 8. Joh. 13, 4. 5. 14. 15. an welchem Orte von dem Fußwaschen Christi gehandelt wird. Man schlage auch hierbey auf Luc. 22, 26. 27.

## Anmerckung.

Es ist diese Betrachtung sehr nothwendig, und haben wir uns dabey wohl einzubilden, es könne einer das Leiden Christi als einer Gabe und Geschenke nicht geniessen, der nicht auch dem Exempel Christi in seinem Leiden nachfolgen will. Gleichwie es im Gegentheil nichts nützen würde, dem Exempel Christi

Christi in seinem Leiden nachzufolgen, wenn man sich nicht bemühet, des HErrn Christi mit seinem Leiden durch den Glauben theilhaftig zu werden. Denn es stehet uns nicht frey das Hohepriesterliche Amt Christi, nach welchem Er ein Geschenke und unsre Versöhnung ist, und das Prophetische Amt Christi, von welchem das Exempel herkommt, von einander zu trennen.

# X.

# Von der Auferstehung CHRISTI.

DIe Auferstehung Christi kan, eben wie sein Leiden, auf zweyerley Weise betrachtet werden: Erstlich als ein **Geheimnis** und **Geschenke**; und hernach auch, als ein **Exempel**. Wir betrachten sie denn also auch,

I. Als ein Geheimnis und Geschenke. In solcher Betrachtung kommen vor:

A. Die Person, die auferstanden ist; die ist Christus, GOtt, Röm. 8, 32. 34. und Mensch, Matth. 12, 40. Luc. 18, 31. 32. 33. Es ist aber Christus auferstanden nach seiner Menschheit. Es stunde nemlich derienige auf, der gelitten hatte, und nach der Natur, in welcher Er gelitten hatte. Doch ist er auferstanden durch seine eigne Kraft, Joh. 10, 18. Offenb. 1, 18. Röm. 1, 4. An diesem letzten Ort, nimmt der Apostel einen Beweisthum der ewigen Gottheit Christi

sti, von seiner Auferstehung her; welcher Schlus aber nicht würde gültig seyn, wenn Christus aus einer fremden Macht und Gewalt, nicht aber aus seiner eignen Macht und Gewalt, auferstanden wäre. Doch wird auch gesagt, es sey Christus von seinem Vater auferwecket worden. Ps. 16, 10. 11. Jes. 53, 8. Röm. 6, 4. Apg. 2, 24. 32. Ephes. 1, 19. 20. Doch dieses streitet nicht miteinander, sondern eines erkläret das andere. Was der Vater thut, das thut auch der Sohn, der die Krafft des Vaters ist.

B. Die Auferstehung selbst, oder was eigentlich zu derselben gehöre. Dahin rechnet man diese drey unterschiedliche Handlungen, daß nehmlich der HErr JEsus

1) sein Leben wieder an sich genommen, welches Er, in seinem Tode, von sich geleget hatte; und zwar ein solches Leben, das Er nun in Ewigkeit nicht wieder ablegen wird, Ps. 16, 11. Es. 53, 8. Offenb. 1, 18. Joh. 10, 18. Röm. 6, 9. demnach ist der Leib und die Seele CHristi wieder miteinander vereiniget worden.

2) An seinem Leibe verkläret worden. Er hat eben denselben Leib, aus seinem Grabe, mit sich hervor gebracht, welchen man in das Grab geleget hatte; wie man auch daher seine Wunden und Nägelmahle an demselben sehen konnte. Aber es war doch ein Leib, welcher die Verwesung nicht gesehen hatte. Apg. 2, 31. c. 13, 35. 36. 37. Ps. 16, 10.

so

so daß auch sein Blut nicht verweset ist. 1. Petr. 1, 18. 19. sintemal er auch das Blut, das Er für uns vergossen, mit sich in den Himmel genommen. Ebr. 9, 12. Und eben das wird uns, in dem heiligen Abendmal, zu unsrer Erquickung gegeben. Es war also dieses ein Leib, welcher verkläret, und mit geistlichen Eigenschafften begabet war. Phil. 3, 21. 1. Cor. 15, 42. 43. 44. Daher hatte der HErr Christus des Essens, Trinkens, Schlafens und dergleichen nicht mehr vonnöthen. Denn, daß Er ein und andermal gegessen, Luc. 24, 43. Apg. 10, 41. das ist nicht aus Noth geschehen; sondern, daß Er der Schwachheit seiner Jünger damit zu Hülfe käme, und ihnen zeigete, daß Er noch seinen vorigen Leib an sich hätte. Inzwischen konte Er, nach seinem Gefallen, sich sehen lassen und wieder verschwinden. Luc. 24, 31. Er ist aus seinem Grab auferstanden, da es verschlossen war. Er kam zu seinen Jüngern, obschon auch die Thüren verschlossen waren, Joh. 20, 19. so daß auch die Jünger erschracken, und (weil der HErr Christus, nicht auf natürliche Weise, zu ihnen kam) auf die Gedanken geriethen, es wäre ein Geist.

3) Vielfältig erschienen ist, nach seiner Auferstehung, womit Er die Wahrheit dieser seiner Auferstehung hat darthun und bestätigen wollen; wie derselben in der evangelischen

lischen Historie Meldung geschieht. Denn Er erschien

a) Der Mariä Magdalenä. Joh. 20, 14. 15. 16. Hierauf erschien Er

b) Den übrigen Weibern insgesammt. Matth. 28, 9.

c) Simoni Petro, Luc. 24, 34. 1. Cor. 15, 5.

d) Den zween Jüngern, die nach Emaus giengen Luc. 24, 15. 31.

e) Den eilf Aposteln, Thomam ausgenommen. Luc. 24, 34. 36. Joh. 20, 19.

f) Wieder den Aposteln, und zugleich dem Thomä, Joh. 20, 26.

g) Etlichen Jüngern am Galiläischen Meer, Joh. 21, 1. 4.

h) Nicht nur seinen Jüngern, sondern auch mehr denn 500. Brüdern auf einmal, auf einem Berg in Galiläa, welches die allerberühmteste und vornehmste Erscheinung war, 1. Cor. 15, 6. Matth. 28, 16. 17.

i) Dem Apostel Jacobo, 1. Cor. 15, 7. Und endlich

k) Seinen Jüngern, welche Er, von Jerusalem aus, gen Bethanien, an den Oelberg geführet, als Er gen Himmel fahren wollte, Luc. 24, 50.

Also sehen wir, daß der HErr Christus, nach seiner Auferstehung, insonderheit den Aposteln erschienen; als welche davon, in der ganzen Welt, seine Zeugen seyn sollten,

ten, und ihn also, mit ihren Augen, nach seiner Auferstehung, mußten gesehen haben, Apg. 10, 41.

C. Die Früchte der Auferstehung CHristi. Wir wollen ihrer 4. anführen. Daß

1) Christus in seine Herrlichkeit eingegangen, Ps. 16, 10. 11. zu dem Ende, auf daß er uns die erworbene Seligkeit auch mittheilen und zueignen, und ferner in uns sein Reich aufrichten und erhalten könnte, Röm. 14, 9. 10. 34. Darzu war allerdings nöthig, daß Er lebte; denn was sollte ein todter Erlöser, oder König, den Seinigen helfen?

2) Wir daher eine Versicherung und Gewißheit von unserer warhaftigen Erlösung, von der Sünde, dem Tode, und dem Teufel haben, Röm. 4, 25. Hos. 13, 14. 2. Tim. 1, 10.

3) Die geistliche Auferstehung, oder die Wiedergeburt, kraft der Auferstehung Christi, in uns gewürket würde. Es wird uns, aus dem Leben Christi, eine Kraft und Vermögen mitgetheilet, daß auch wir in einem neuen Leben wandeln, Röm. 6, 4. cap. 14, 7. 8. Diese Kraft und Tugend ist sonderlich in die Taufe geleget, Col. 2, 12. 13. und so wird auch die Wiedergeburt, in der heiligen Schrift, der Auferstehung Christi zugeeignet, 1. Petr. 1, 3. c. 3, 21.

4) Auch wir dermaleinst zur Ehre und Herrlichkeit auferstehen, Hiob 19, 25. Joh. 11, 25. 26. c. 14, 19. 1. Theß. 4, 14. 1. Cor.

15, 16-22. CHristus ist der Erstling worden unter denen, die da schlafen, 1. Corinth. 15, 20; darum kan es nicht fehlen, daß nicht auch die übrige Erndte der Auferstehung darauf folgen sollte. Wenn das Haupt zur Herrlichkeit auferstanden ist: so wird es auch seine Gliedmassen nach sich ziehen. Dergestalt sind wir schon grösten Theils wieder auferstanden, weil unser Haupt auferstanden ist.

II. Als ein Exempel, Röm. 6, 4. Col. 3, 1. 2. An diesem lezten Orte wird gezeiget, was eines Wiedergebornen Sorge und Fleiß seyn, und womit er umgehen solle. Wenn wir mit Christo auferstanden sind, Col. 2, 12. Ephes. 2, 5. 6. so müssen wir ein neues Leben anfangen, daß darinnen unser Wandel und Bürger-Recht, nicht mehr auf Erden, sondern in dem Himmel ist, Phil. 3, 20. Wer nun ein solches neues Leben nicht führet; der gläubet nicht im Ernst, daß CHristus auferstanden seye, und kan auch der Auferstehung Christi nicht geniessen. Denn es kan keine Gemeinschaft seyn, zwischen Christo, der lebendig ist, und zwischen denen, welche in dem Tode bleiben wollen.

# XI.

# Von der Himmelfahrt CHRISTI.

BEy Abhandlung der Lehre von der Himmelfahrt Christi, wollen wir diese fünf Stücke in Betrachtung ziehen.

I. **Wer derjenige sey, der in den Himmel gefahren ist?** Es ist Christus nach seiner Menschheit, nemlich, nach der Natur, nach welcher Er gelitten hat; nach welcher Er von dem Bach am Wege getrunken, Ps. 110, 7; nach welcher er sich zuvor erniedrigt hatte, und nach welcher Er einen GOtt hatte, Joh. 20, 17. Unterdessen ist doch nicht allein die menschliche Natur aufgefahren; sondern es ist auch GOtt warhaftig aufgefahren, Ps. 47, 6. Item 68, 19. Ephes. 4, 10. 11.

II. **Wie diese Himmelfahrt geschehen?** Es war

A. Eine wahre Auffahrt, und nicht etwan nur eine Verschwindung. Der HErr Christus ist warhaftig über sich erhoben worden, und hat sich in die Höhe geschwungen, dergestalt, daß Er immer höher und höher hinauf gefahren, biß ihn endlich eine Wolke aufgenommen und bedecket hat. Wie es aber hernach-

hernachmals dabey weiter zugegangen, und auf was Art der HErr CHristus vollends in die Herrlichkeit eingegangen sey, dieses unterstehen wir uns nicht auszuforschen; indem GOtt, durch diese Wolke, gleichsam einen Vorhang vor unser Gesicht gezogen. Er ist gen Himmel aufgefahren, wie wir ihn dermaleinst sehen werden wiederkommen, Apg. 1, 11.

B. Eine sichtbare Auffahrt; und zwar geschahe sie, in Gegenwart nicht nur Eines Menschen, sondern seiner Jünger insgesammt, die davon Zeugen seyn sollten, Apg. 1, 9.

C. Eine herrliche und majestätische Auffahrt. CHristus fuhr auf mit Jauchzen und heller Posaune, Ps. 47, 6. In welcher Redensart ein Gleichniß enthalten ist, so von einem triumphirenden Einzug eines Königes oder Ueberwinders, dergleichen 1. Sam. 18, 6. 7. beschrieben wird, hergenommen ist; bey welchem, nebenst anderem Gepränge man ein fröliches Freuden-Geschrey zu hören pfleget. Es wird aber dadurch verstanden das Geleite der heiligen Engel, welche den HErrn Christum, in solchem Triumph, begleitet, und in den Himmel eingeführet haben. Denn die heiligen Engel, welche bey der Geburt des HErrn Christi zugegen waren, Luc. 2, 13. 14. die werden allerdings, auch bey seinem triumphirenden Einzug in

den Himmel, zugegen gewesen seyn. Dieses wird auch erwiesen aus Apg. 1, 10. 11. Matth. 25, 31. Jud. v. 14. 15. Ingleichen aus Ps. 68, 18. welches mit 2. B. Mos. 19, 16. Gal. 3, 19. zusammen zu halten ist. Wie nun die Engel mit einem grossen Luftgethöne, und starkem Posaunen zugegen waren, als das Gesetz gegeben wurde; so schliessen wir auch aus dem Gethöne, welches bey der Auffahrt Christi sich hat hören lassen, daß sie auch bey derselben zugegen gewesen sind. Daß aber über die heiligen Engel, auch die Heiligen, welche mit Christo auferstanden, Matth. 27, 52. bey dieser Himmelfahrt Christi zugegen gewesen, und mit ihm aufgefahren seyen, das ist sehr vermuthlich und wahrscheinlich. Inzwischen ist diese Majestät und Herrlichkeit des auffahrenden Christi, zu derselben Zeit, vor menschlichen Augen, noch verborgen gewesen. Es war dieses ein himmlischer Triumph: Drum konnte auch die Majestät und Herrlichkeit, die dabey vorgegangen war, nur von den Einwohnern des Himmels angesehen und betrachtet werden. Es ist CHristus in diese Herrlichkeit eingegangen, die uns, vor dem jüngsten Tag, noch nicht offenbaret ist, als welches wir noch zu erwarten haben, Col. 3, 4. Und mußte demnach auch dieser sein Eingang in seine Herrlichkeit von gleicher Art seyn, da dessen Majestät nur im Himmel, nicht

abe

aber auf Erden, gesehen und erkannt würde.

D. Eine aus eigener Kraft vorgenommene und bewerkstelligte Auffahrt. Diesem stehet nicht entgegen, daß er von dem Vater sey erhöhet worden. Denn die Kraft, damit ihn der Vater erhöhet hat, ist seine eigene Kraft, damit er sich selbst erhoben, und auf den Thron GOTTes gesetzet hat, Phil. 2, 9.

III. **Wohin diese Himmelfahrt angestellt worden.** Es ist Christus aufgefahren gen Himmel, in den Himmel der Seligen und Auserwehlten. Aber er ist nicht allein in diesen Himmel der Seligen aufgefahren; sondern auch über alle Himmel, Ephes. 4, 10. Und also ist Er eingegangen in den Himmel der unendlichen Majestät GOTTES. Doch ist er in dem Himmel der Seligen und Auserwehlten allein, wenn von seiner natürlichen und sichtbaren Gegenwart die Rede ist.

IV. **Was diese Himmelfahrt für eine Frucht und Nutzen nach sich gezogen?** Es werden uns, in der Schrifft, solcher Nutzen drey vorgestellt.

A. Der Eingang Christi in seine Herrlichkeit, und das Sitzen zur Rechten seines himmlischen Vaters, Marc. 16, 19. dieses Sitzen Christi zur Rechten seines Vaters begreifet so viel in sich, daß Er, zugleich mit sei-

nem himmlischen Vater, regire über Himmel und Erden, und alles, was darinnen ist, in dem dreyfachen Reiche, der Macht, der Gnade und der Herrlichkeit. GOtt ist König auf dem ganzen Erdboden, Ps. 47, 8; und zwar wird Er in Ewigkeit herrschen, und aus dieser seiner Herrlichkeit nicht wieder heraus gehen; wie Er in dieselbe einmal eingegangen ist. Was aber das Reich der Gnaden anbelangt, so wird dasselbe aufhören, 1. Cor. 15, 24. 25. wenn Christus (welcher biß dahin das Regiment also geführet hat, daß Er die Seinen, mitten unter den Feinden, beschüzte und vertheidigte; daß er sie, durch das Wort, und durch die Sacramente regirte; und daß seine Gnade und die Gaben seiner Gnade nicht anderst, als durch Kraft seines Verdienstes und seiner Fürbitte, von GOtt, seinem Vater, auf die Gläubigen zugeflöset würden) seinem Vater das Reich dergestalt übergeben wird, daß die Auserwehlten, so wol Ihm, als seinem Vater, forthin unmittelbar unterthan seyn, und daß nunmehro, nachdem Er sein Mittleramt an ihnen verrichtet, der Vater, Sohn und heilige Geist, ohne Unterscheid, auf einerley Weise, in Ewigkeit das Reich führen werden, und also GOtt alles in allem seyn wird. Dergestalt gehöret zu diesem Eingang in die Herrlichkeit, unsre Ein-

füh-

führung in die himmlische Freude und Herrlichkeit, Joh. 12, 26. c. 14, 3. Ephes. 2, 6.

B. Seine Fürbitte für uns. Dieses ist also zu verstehen und zu fassen, daß es dem ietzigen herrlichen Zustand und der Majestät Christi nicht entgegen seye. Röm. 8, 34. Ebr. 9, 24.

C. Die Austheilung seiner Gaben, damit Er die Gliedmassen seiner Kirche ausrüstet. Er hat also Gaben empfangen, daß Er sie wieder austheile. Eines stellet David vor, Ps. 68, 19. Das Andere saget Paulus, Eph. 4, 10. 11. Insonderheit hat Er den heiligen Geist gesendet. Er hat durch ihn das Reich der Gnaden angeordnet, und in demselben theilet Er die Früchte seines Verdienstes unter seine Gläubigen aus, Joh. 16, 7. Luc. 24, 49. Ephes. 1, 22. 23. c. 4, 8-10.

V. **Was uns die Himmelfahrt Christi für ein Exempel gebe?** Wir sollen auch mit Ihm gen Himmel fahren, Col. 3, 1. das Haupt ziehet seine Gliedmassen nach sich. Wir sollen mit unsern Herzen daselbst seyn, wo unser Wandel und Bürgerrecht ist. Also sind wir schon mit Ihm in das himmlische Wesen versetzet, Ephes. 2, 6. Wir sollen aber ein solches Leben führen, das mit diesem Stande überein kommet; wie wir auch zu singen pflegen: **Solch Himmelfahrt fäht in uns an, biß**

wir den Vater finden; und meiden stets der Welt ihr Bahn, halten uns zu GOttes Kindern.

# XII.

# Von dem heiligen Geist.

VOn dem heiligen Geist haben wir dreyerley wol zu behalten, was nemlich zu wissen sey,

I. Von der Person * des heiligen Geistes. Bey derselben ist wieder insbesondere zu merken, des heiligen Geistes

A. Gottheit, welche erwiesen wird,

1) aus dem Glauben an ihn, wie es in dem dritten Articul heist: Ich gläube an den heiligen Geist. Dieses kan aber, kraft des ersten Gebotes, keiner Creatur zugeeignet werden.

2) aus den Tauf-Worten, Matth. 28, 19. Nun aber müssen wir gläuben an den, auf welchen wir getauft werden; und muß also derselbe wahrer GOtt seyn.

3) aus den Sprüchen der heiligen Schrift, Apg. 5, 3. 4. 1. Cor. 3, 16. 1. Joh. 5, 7.

4) aus

* Diese Tabelle ist aus den Catechismus-Tabellen des seligen Herrn Verfassers erweitert, und also das hinzugesetzet worden, worauf sich sonst die Fest-Lection, in der 108ten Tabelle beziehet.

4) aus den Werken, als da ist das Werk

a) der Schöpffung Ps. 33, 6. 1. B. Mos. 1, 2.

b) der Heiligung, davon im dritten Articul gehandelt wird, und also das Werk der Erleuchtung, Eph. 1, 17. 18. 1. Cor. 2, 10-12. der Wiedergeburt und der Erneurung, Tit. 3, 5 Joh. 3, 6.

B. Persönlichkeit. Er wird, im Catechismo und sonst, ein Geist genennt: Denn Er ist

1) Eine Person, nicht eine Eigenschaft GOttes, wie die Allmacht und dergleichen; davon werden wir belehret und überwiesen,

a) aus dem angezeigten Glauben an Ihn.

b) aus den Worten der Taufe, Matth. 28, 19.

c) aus seinen persönlichen Verrichtungen. Er wird gesendet, Er kommt, Er erscheinet, Er lehret, Er wird betrübet, Joh. 14, 16. 17. c. 15, 26. c. 16, 7. 13-15. 1. Cor. 12, 11. Luc. 3, 22. Apg. 2, 3. Es. 63, 10. Eph. 4, 30.

2) Eine Person, welche, von Ewigkeit her, von dem Vater und dem Sohn, ausgeht und geblasen wird. Und zwar ist dieses eine ewige und wesentliche Blasung. (Spiratio) Daher wird Er genennt ein Geist des Sohnes, und ein Geist Christi, Gal. 4, 6. 2. Thess. 2, 8. Ro . 8, 9. Wobey auch zu sehen, Joh. 16, 13. 15. Und daher

kommt es auch, daß Er uns die Wohlthaten Christi zueignet.

C. Heiligkeit. Er wird aber heilig genennt,

1) wegen seiner wesentlichen Heiligkeit.

2) wegen unsrer Heiligmachung, Röm. 15, 16. in welchem Werk er sich uns geoffenbaret hat, Gal. 5, 22. Sihe ein mehreres, in der folgenden Tabelle.

II. **Von seiner Schenkung und Mittheilung.** Hierbey kommen diese 4. Fragen vor:

A. Wer schenket oder gibt den heiligen Geist? Dieses ist der Vater und der Sohn. Insonderheit aber wird die Mittheilung des heiligen Geistes dem Sohne zugeschrieben, weil Er uns dieses verdient hat. Es gibt sich aber uns auch der heilige Geist selber, wie von diesem allen folgende Sprüche in der heiligen Schrift deutlich handeln. Es. 44, 3. Joel. 2, 28. Apg. 2, 16. 17. 35. Zachar. 12, 10. Joh. 19, 37. c. 14, 16. c. 15, 26. c. 16, 7. Luc. 11, 13. Gal. 4, 6.

B. Durch was für Mittel wird der heilige Geist gegeben? Es könnte GOtt den heiligen Geist auch ohne Mittel geben: Doch Er hat uns hierinn an eine gewisse Ordnung gebunden. Es sind aber die ordentlichen Mittel, das Wort und die Sacramenta, Gal. 3, 2. 5. Apg. 10, 44. Tit. 3, 5. 6. 1. Cor. 12, 7. An unserer Seite wird erfordert,

dert, daß wir diesen Mitteln nicht widerstreben, und daß, wenn die Gnade in uns zu wirken anfängt, wir diese ersten Gnadenwirkungen nicht aus dem Sinne schlagen und verachten, Matth. 13, 12. c. 25, 29. Bey denen, die schon bekehrt sind, wird auch erfordert, daß sie um den heiligen Geist bitten, Luc. 11, 13.

C. Was dieses für ein Geschenk und Gabe sey, wenn uns der heilige Geist mitgetheilet wird. Es wird uns der heilige Geist selbst gegeben, mit seinem Wesen, und zugleich mit seinen Gaben, und diese sind entweder die Heiligungs-Gaben, oder die Amts-Gaben.

D. Wer die seyen, welchen der heilige Geist geschenket wird? GOTT trägt diese Gabe allen an; aber nicht alle nehmen dieselbe an: und dannenhero werden auch nicht alle des heiligen Geistes theilhafftig, B. Weish. 5, 1. 5. Joh. 14, 17. Von Natur aber sind wir alle, ohne den heiligen Geist, ein durstiges und dürres Erdreich, Es. 44, 3. 4.

III. **Von den Wirkungen des heiligen Geistes.** Und hierbey kommt dreyerley zu fragen vor:

A. Bey wem thut der heilige Geist diese Wirkungen? Was die Amts-Gaben anbelangt, so geschieht solches auch wol bey Unwiedergebornen, wie das Exempel Bileams ausweiset; 4. B. Mos. 23, 16. c. 24,

2. Und

2. Und so ist es auch mit den Gaben, bey vielen gottlosen Predigern beschaffen. Was aber die Heilgungs-Gaben anlangt, so sind es allein die Wiedergebornen, in welchen der heilige Geist dieselbe wirket, nach ihrer ersten Wiedergeburt. Es pfleget auch der heilige Geist bisweilen bey den Unwiedergebornen anzuklopfen, indem Er gute Bewegungen in ihnen erwecket. Aber es ist ein Unterscheid zwischen diesen Bewegungen und den Wirkungen des heiligen Geistes in den Gläubigen. Denn die Gläubigen sind seine Wohnung und sein Tempel, 1. Cor. 3, 16. Röm. 8, 9. 11. Es ist die Verheissung gegeben dem Saamen Israel, Es. 44, 3. den Bürgern zu Jerusalem, Zach. 12, 10.

B. Durch was für Mittel thut Er diese Wirkung? Das sind eben die Mittel, durch welche der heilige Geist erstlich ist gegeben worden; das Wort und die Sacramente. Derowegen auch diejenigen, welche den heiligen Geist allbereit empfangen haben, mit dem Gebrauch solcher Mittel immer fortfahren müssen.

C. Worinn bestehen diese Wirkungen? Die Vornehmsten unter denselben sind diese 4.

1) Der heilige Geist ist unser **Lehrer**, der uns erleuchtet. Er ist unser **Führer**, der uns zum Guten antreibet. Er ist unser **Tröster**, der uns aufrichtet. Er ist endlich

lich unser Erhalter, der uns, bis ans Ende, im Glauben erhält. Daher kommt von Ihm,

1) unsre Erleuchtung, 1. Joh. 2, 27. Joel. 2, 28. Ephes. 1, 17. 18. Es erleuchtet uns aber der heilige Geist, durch das Wort und die Sacramente; wie denn auch die Taufe von den Alten, in der griechischen Sprache, Photismos, d. i. eine Erleuchtung ist genennet worden. Und aus dieser Erleuchtung entstehet eine lebendige Erkenntnis GOttes und unsrer Seligkeit, 1. Cor. 2, 12.

2) Der Antrieb zu allem Guten, Röm. 8, 9. 14. sonderlich zu dem Gebet, Zach. 12, 10. Röm. 8, 26. Und daraus entstehet der Wachsthum in der Heiligung.

3) Unser Trost, Röm. 8, 16. Und dieses sonderlich unter dem Creutze. Daher entstehet bey uns Vertrauen und Gedult. Dieser Trost ist bisweilen so kräftig in uns, daß er eine innerliche Freude erwecket, und einen Vorschmack des ewigen Lebens gibt, Röm. 14, 17. Ebr. 6, 4. 5.

4) Unsre Erhaltung und Beharrlichkeit, bis ans Ende. Daher ist der heilige Geist unser Pfand und Siegel, 2. Cor. 1, 21. 22. Eph. 1, 14. 15. c. 4, 30.

# XIII.

# Von der heiligen Dreyeinigkeit.

Von der heiligen Dreyeinigkeit haben wir dreyerley zu betrachten:

I. Die Einigkeit des göttlichen Wesens, oder, daß nur ein GOtt seye. Das beweisen wir aus 5. B. Mos. 6, 4. In diesem Spruche wird so viel gesaget: Höre Israel, der HErr, das ist die erste Person, GOtt der Vater; unser GOtt, d. i. die andre Person, GOtt der Sohn; der HErr, d. i. die dritte Person, GOtt der heilige Geist; sind Eins. Es wird solches erwiesen aus 1. Joh. 5, 7. da gesagt wird: Diese Drey sind Eins; nicht nur beysammen, wie in dem folgenden Verse von den andern Zeugen stehet. Eben dieses wird auch erwiesen aus 1. Cor. 8, 5. 6. wo wir sehen, daß dieser Einige GOtt (der da GOtt in der That ist) den vielen, nur also genannten Göttern, entgegen gesetzet wird. Es wird ferner erwiesen, aus 1. Tim. 2, 5. Matth. 19, 17. Noch weiter wird es daher erwiesen, weil wir getauft werden: In dem Namen, nicht in viel Namen. Eben dieses wird auch aus dem ersten Gebot, aus dem apostolischen Glaubens-Bekänntnis, und dem Vater Unser, erwiesen. Wir müssen aber dieses von einer solchen Einigkeit verstehen, kraft welcher auch alle drey

Per-

Personen in einer gäntzlichen Gleichheit stehen, und keine unter ihnen grösser oder kleiner, vornehmer oder geringer, als die andere seye. So folget auch ferner daraus, daß die göttlichen Eigenschaften, als die Allmacht, Allwissenheit, Ewigkeit, Unendlichkeit, nicht nur Einer Person eigen; sondern einer iedweden von den dreyen Personen gemein seyen. Und endlich folget auch daraus, daß allen dreyen Personen einerley göttliche Ehre müsse angethan, und, wenn Eine Person angerufen wird, alle drey müssen angerufen werden.

II. **Die Dreyheit der Personen in dem göttlichen Wesen, welche daher die Dreyfaltigkeit, oder die Dreyeinigkeit genennet wird.** Dieses wird erwiesen,

A. Aus der göttlichen Erscheinung am Jordan, Matth. 3, 16.

B. Aus dem Spruch, 1. Joh. 5, 7. allwo ausdrücklich dreyer Zeugen Meldung geschieht, unter welchen Einer, nemlich der Vater, unwidersprechlich GOtt ist; von dem Andern aber wird gesagt daß sie Eines sind.

C. Aus den Taufworten, Matth. 28, 19. In diesen Worten werden ausdrücklich dreye genennt, auf die wir getauft werden, und mit welchen wir einen Bund machen. Auf wen wir nun getauft werden, und mit welchem wir einen Bund machen, an den müssen wir auch gläuben. An wen ich aber

gläube,

gläube, der muß GOtt seyn, weil dieses eine göttliche Ehre ist.

D. Aus dem englischen Lobgesang, Es. 6, 2. Inzwischen ist die Lehre von der heiligen Dreyeinigkeit ein Geheimniß, so über alle Vernunft gehet; und müssen wir von demselben alleine aus der heiligen Schrift handeln. Sonst werden, zur Erläuterung dieses Geheimnisses, unterschiedliche Gleichnisse angeführet, als z. E. bey der Sonne treffen wir an, ihren Cörper, ihr Licht und ihre Wärme; und ist doch nur Eine Sonne. Also gleichergestalt, bey einem Brunnen ist erstlich die Quelle, hernach der Brunnen selbst, und ferner der daraus fliessende Bach, anzutreffen; und ist doch nur Ein Brunn. Insonderheit ist dieses Gleichniß vor andern sehr gefällig, welches von der menschlichen Seele hergenommen wird. Denn hier merket man erstlich an, das Wesen der Seele, und in der Seele ist der Verstand und der Wille. Hier findet sich dreyerley, so in gewisser Maas Eines ist; aber es sind gleichwol nicht drey Personen. Allein, diese Gleichnisse sind nur ein Schatten von diesem Geheimniß; die Sache aber selbst hat in der Natur kein dergleichen Beyspiel mehr. Und sind auch diese Gleichnisse mit grosser Behutsamkeit anzuwenden, und vorzubringen.

**III. Den Unterscheid der drey Personen, in**

dem

dem göttlichen Wesen. Es sind nemlich dieselben warhaftig, und nicht nur etwan dem blossen Namen nach, unterschieden. Und zwar findet sich an Ihnen ein gedoppelter Unterscheid,

A. Von innen, welcher darinn besteht. Der Vater ist von niemand; er hat aber den Sohn aus seinem Wesen gezeuget, und bläset, mit dem Sohn, den heiligen Geist aus. Der Sohn ist von dem Vater, von Ewigkeit her, gezeuget worden; und dieses ist seine persönliche Eigenschaft, Ps. 2, 7. Ebr. 1, 3. Der heilige Geist gehet von dem Vater und dem Sohn aus; und das ist seine persönliche Eigenschaft. Er gehet aus von dem Vater, Joh. 15, 26. und von dem Sohne, Röm. 8, 9. Joh. 16, 7. Wie denn auch seine Gottheit daher bewiesen wird, weil der heilige Geist sein Wesen von dem Vater und Sohn hat. Es wird aber auch dieses noch ferner damit erwiesen, weil er deutlich GOtt genennet wird. Apg. 5, 3. 1. Cor. 3, 16. 17. Ingleichen aus den göttlichen Eigenschafften, die Ihme zugeleget werden; aus dem Werke der Schöpfung, Ps. 33, 6; aus dem Werke der Heiligung, und andern dergleichen Werken mehr. Und zwar ist der heilige Geist nicht etwan eine göttliche Eigenschafft, sondern eine warhafte göttliche Person; weil Ihme solche Handlungen zugeschrieben werden, die einer

Person zukommen; sonderlich aber, weil Er ein Anderer genennet wird, Joh. 14, 16.

B. Von aussen, welcher besteht in den Wohlthaten, die uns GOtt erwiesen hat. Jedoch müssen wir dieses also verstehen, daß niemals eine Person die andere ausschliesse; weil diese äusserlichen Werke GOttes, unter den 3. Personen, unzertheilet sind, und also keines von Einer Person allein verrichtet wird; wol aber eine Person vor der andern, sich in einem gewissen Werke geoffenbaret hat. Dem Vater wird also zugeschrieben, die Schöpfung und Erhaltung; dem Sohne die Erlösung (doch also, daß das Leiden, durch welches die Erlösung geschehen war, dem Sohne eigen ist, als der allein Mensch worden;) dem heiligen Geiste die Heiligung.

# XIV.

# Von den Engeln

auf das

## Engels= oder Michaelis Fest.

DJe Engel die GOtt erschaffen, sind nunmehr zweyerley; gute und böse, und also haben wir zu handeln.

I. Von den guten Engeln. Und von diesen ist sechserley anzumerken.

A. Was sind die guten Engel? Sie sind Geister, Ebr. 1, 14. Darbey zusehen, Luc. 24, 39. Derowegen haben sie keine eigene Leiber; sie sind nicht sichtbar; sie können nicht betastet werden, ohne nur wenn sie andere Leiber angenommen. In dem alten Testament sind sie öfters, auf Befehl GOttes, erschienen; aber bißweilen hat sich auch der Sohn GOttes sehen lassen, und wird er so dann mit dem Namen eines Engels benamet, welches aus dem, was an solchen Orten, von ihm gesaget wird, zu erkennen und zu schliessen ist.

B. Woher sind die guten Engel? Sie sind von GOtt in der Zeit erschaffen, 1. B. Mos. 2, 1. Col. 1, 16. Psalm 104, 4. welches zusammen zu halten ist mit Ebr. 1, 7.

C. Wie sind sie beschaffen? Sie sind weise, 2. B. Sam. 14, 20; doch dergestalt, daß sie in der Erkentniß zunehmen können, Eph. 3, 10. 1. Petr. 1, 12; sie sind heilig, Matth. 25, 31; sie sind stark und mächtig, Psalm 103, 20. und nun sind sie in dem Guten bestätiget und selig, Matth. 18, 10. Luc. 20, 36.

D. Wie viel sind ihrer? Ihre Zahl ist uns Menschen unbekant; wir wissen aber, daß ihrer eine sehr grosse und uns unzehlbare

Anzahl sey, Psalm 68, 18. Dan. 7, 10; viel tausend mahl tausend. Es sind unter ihnen gewisse, aber uns unbekante Ordnungen, und halten wir dafür, daß dieselben die unterschiedlichen Namen andeuten, welche Paulus anführet, Col. 1, 16.

E. Was für Dienste und Verrichtungen haben die guten Engel? Sie haben gewisse Verrichtungen, so wol gegen GOtt, als gegen die Menschen.

1) Gegen GOtt; den loben sie, Es. 6, 3. Hiob 38, 7. und richten seine Befehle aus, Ps. 103, 20.

2) Gegen die Menschen; dieselben, insonderheit aber die Frommen, oder auch, in Ansehung ihrer, die Bösen, bewahren sie, Psalm 34, 8. Ps. 91, 11. Ebr. 1, 14. Und zwar pflegen sie nicht allein einzeln, sondern zum öfftern auch in grosser Menge, einen Menschen zu umgeben. Jedoch kan man nicht sagen, daß sie den Menschen aufwarten, oder ihre Diener sind; sondern sie sind vielmehr Diener GOttes, zum besten der Menschen. Sie freuen sich auch über ihrer Busse und Seligkeit, Luc. 15, 10. Endlich tragen sie die Seelen der Gläubigen in den Himmel, Luc. 16, 22.

F. Was ist den heiligen Engeln für eine Ehre an zuthun? Wir sollen sie nicht anbeten, oder

oder ihnen sonst eine göttliche Ehre erweisen, Offenb. Joh. 19, 10; sondern wir sind schuldig ihren Adel und Seligkeit zu erkennen; GOtt für ihren Dienst und Begleitung Dank zu sagen; wir haben sie mit unsern Sünden nicht von uns hinweg zu jagen; sondern mit einem heiligen, und ihren Tugenden nachahmenden Leben zu erfreuen, als die wir auch dermaleinst in ihre Gesellschaft kommen sollen, Ebr. 12, 22.

II. **Von den bösen Engeln oder Teufeln, kommen ebenfals sechs Fragen zu beantworten vor.**

A. Was sind die bösen Engel? Sie sind ebenermassen Geister, Luc. 8, 27. 29; und also sind sie ohne Leiber und unsichtbahr, Ephes. 6, 12. Dannenhero wenn sich Gespenster sehen lassen, so sind es zwar Teufel, aber in angenommener Gestalt, oder in angenommenen Leibern. Es sind Blendwerke, 1. B. Sam. 28, 13. 14. 15. B. Weißh. 17, 4. Sie erscheinen bißweilen in menschlicher Gestalt, Matth. 4, 3. Der Satan kan sich verstellen in einen Engel des Lichts, 2. Cor. 11, 14.

B. Woher sind die bösen Engel? Sie sind von GOTT gut erschaffen worden; aber sie haben sich selbst verderbet, und sind von der Wahrheit abgefallen, Joh. 8, 44. Jud. v. 6. 2. Petr. 2, 4.

C. Wie sind die bösen Engel beschaffen? Sie

sind arglistig und verschmitzt; iedoch können sie den Frommen nicht in das Herz sehen; sie sind stark und mächtig; sie haben einen abgesagten Haß wider GOTT, und sind unsere geschworne Feinde; sie sind so verderbet, daß sie nicht einmahl können etwas Gutes wollen. Dannenhero sind sie böse Geister, Ephes. 6, 12. Luc. 7, 21. c. 8, 2. Apg. 19, 12. 13. 15. 16. Unsauber, Matth. 10, 1. c. 12, 43. Apost. Gesch. 5, 1. 6. c. 8, 7.; und also sind sie, ohne Hoffnung einer Erlösung, zur Verdammniß verstossen worden, 2. Petr. 2, 4. Sie empfinden zwar ietzund schon ihre Pein und Strafe; aber sie haben noch ein schwerer Gerichte zu erwarten, und sollen in Ewigkeit gepeiniget werden, Matth. 8, 29. c. 25, 41. Offenb. 20, 10.

D. Wie viel sind der bösen Engel? Wir können ebenfalls ihre Zahl nicht ausdrücken. In einem Besessenen war eine gantze Legion, Luc. 8, 30. Es sind auch unter ihnen gewisse Ordnungen, und einige über die andern; wie Beelzebub der Oberste der Teufel genennt wird; Luc. 11, 15.

E. Was sind die Verrichtungen der bösen Geister? Die gehen entweder auf GOtt oder auf die Menschen.

1) GOtt lästern sie, und setzen sich, so viel sie können, seiner Ehre zuwider.

2) Den Menschen stellen sie hinterlistig nach.

Sie

Sie klagen sie an, und suchen sie, aus Haß zu verderben. Daher kommt der Name des Teufels, des Satans, 1. Petr. 5, 8. 9. Offenb. 12, 10. Jedoch können sie, ohne Zulassung und Verhängniß GOttes, nichts ausrichten, Hiob 1, 11. c. 2, 5. 6. Matth. 8, 31. 32.

F. Wie haben wir uns gegen die bösen Geister zuverhalten? Wir sollen trachten, ihren hinterlistigen Nachstellungen, zu entgehen; wir sollen dem Feinde niemahls gehorchen; sondern ihm im Glauben widerstehen, 1. Petr. 5, 8. 9. wider den Feind uns wafnen, Eph. 6, 10-18.

Ord-

# Ordnung der Fest-Lehren.

I. Von der Zukunft Christi ins Fleisch.
II. Von der andern Zukunft Christi zum Gerichte, wie sie den Frommen und Gläubigen erfreulich ist.
III. Von der andern Zukunft Christi zum Gericht, wie sie den Gottlosen und Ungläubigen erschrecklich ist.
IV. Von der geistlichen Zukunft Christi in die Herzen der Gläubigen.
V. Von der Geburt Christi.
VI. Von der Beschneidung.
VII. Von dem Namen JESU.
VIII. Von dem Leiden Christi, so ferne es ein Geheimniß und Geschenke ist.
IX. Von dem Leiden Christi, so fern es ein Exempel unserer Nachfolge ist.
X. Von der Auferstehung Christi.
XI. Von der Himmelfahrt Christi.
XII. Von dem heiligen Geiste.
XIII. Von der heiligen Dreyeinigkeit.
XIIII. Von den guten und bösen Engeln.

(o)

## Ordnung der Fest-Lehren.

I. Von der Zukunft Christi ins Fleisch.
II. Von der andern Zukunft Christi zum Gerichte, wie sie den Frommen und Gläubigen erfreulich ist.
III. Von der andern Zukunft Christi zum Gericht, wie sie den Gottlosen und Ungläubigen erschrecklich ist.
IV. Von der geistlichen Zukunft Christi in die Herzen der Gläubigen.
V. Von der Geburt Christi.
VI. Von der Beschneidung.
VII. Von dem Namen JEsu.
VIII. Von dem Leiden Christi, so ferne es ein Geheimniß und Geschenke ist.
IX. Von dem Leiden Christi, so fern es ein Exempel unserer Nachfolge ist.
X. Von der Auferstehung Christi.
XI. Von der Himmelfahrt Christi.
XII. Von dem heiligen Geiste.
XIII. Von der heiligen Dreyeinigkeit.
XIIII. Von den guten und bösen Engeln.

(o)

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Spener, Philipp Jakob,

D. Philipp Jacob Speners Fest-Lectionen in Catechetischen Tabellen
verfasset und zum Gebrauch der Lehrer und Zuhörer herausgegeben

Salfeld 1746

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Theol.syst.691
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11118478-3
VD18 12595268-901